

66. Jahrgang

Bochumer Stadtanzeiger

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Effen, Steele, Hattingen und Wattencheid
Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

[illegible]

1937

Der deutsch-englische Flottenvertrag

Der Höhepunkt des „Tages der Deutschen Kunst“ in München war die Eröffnung des „Hauses der Deutschen Kunst“ und der diesjährigen Großen Deutschen Kunstausstellung durch den Führer und Reichsstatler sowie am Nachmittag der große Festzug in den Straßen Münchens, der die Entfaltung der deutschen Kulturgeschichte in den letzten 2000 Jahren veranschaulichte. Besonders bemerkenswert waren zahlreiche künstlerische Überaus-eindrucksvolle Gruppen des Zuges. Untere Aufnahme: Der Wagen, der die deutsche Wissenschaft im Mittelalter symbolisierte, vor der Tribüne mit dem Führer Adolf Hitler und den zahlreichen Ehrenmitgliedern. (Expos. M. Dardant - M.)



Kaiserlicher. Dieser Vertrag war an sich bestimmt, die Flottenverträge von Washington und London, die am 21. Dezember 1906 abließen, zu ersetzen. Während sie aber ganz und gar auf quantitative Bindungen abgestellt waren, wurde der neue Londoner Vertrag auf der Grundlage qualitativer Bestimmungen (Schiffgröße und Bewaffnung) abgeschlossen. Die Sache komplizierte sich dadurch, daß England gleichzeitig auch mit der Sowjetunion verhandelte und von dieser Seite eine Reihe von Sonderwünschen geäußert wurden, die ein allseitiges Übereinkommen nicht leicht machten. Es ist inzwischen aber gelungen, diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und zusammen mit dem deutsch-englischen Flottenvertrag ist jetzt auch der zwischen England und der Sowjetunion unterzeichnet worden.

Wesentlich ist, daß neben den vertraglich festgelegten quantitativen Bindungen auch ein Nachrichtenaustausch über die Bauabfichten für die Flotte von beiden Seiten vereinbart wurde. Man will damit das Gefühl der Unsicherheit und das latente Mißtrauen beseitigen, das auf dem Gebiet der Seerüstung bisher zwischen den Mächten bestand. Eine gleiche Vereinbarung ist auch in dem Londoner Dreier-Abkommen vom März 1906 enthalten. Es ist klar, daß die Gefahr, plötzlich bei einer der Seemächte neue Schiffbauten aufbauen zu sehen, oder gewagt zu werden, daß im Geheimen gewisse Bauten vorgenommen wurden, über die vorher nichts bekannt war, das Mißtrauen auf allen Seiten vermindern mußte. Dem ist durch den jetzt vereinbarten Nachrichtenaustausch ein Riegel vorgeschoben worden und es ist zu hoffen, daß diese gegenseitige Offenheit nun auch die gewünschte Wirkung hat.

Wenn Deutschland sich entschlossen hat, nach jeder Richtung hin die gleichen Bindungen auf sich zu nehmen wie die anderen großen Seemächte, so liefert es damit einen schlagenden Beweis dafür, daß es seine Flotte nicht zu irgendwelchen Angriffszwecken baut. Deutschland ist — das muß noch einmal unterstrichen werden — als einzige Seemacht der Welt in seinem Flottenbauprogramm mengenmäßig gebunden durch das Flottenabkommen vom Juni 1905. Eine Flotte, die sich derartige Beschränkungen auferlegt, könnte zu Angriffszwecken eine Überlegenheit nur dadurch erreichen, daß sie qualitativ überlegene Typen herausbringt oder ihre artilleirische Bestückung über den Normalstand steigert. Am Interesse des Friedens und der offizienten Verbündung hat Deutschland auf diese Möglichkeit durch die übernommenen quantitativen Bindungen und durch die Verpflichtung zum Nachrichtenaustausch über das Bauprogramm verzichtet. Es gibt nun für die anderen Mächte keinen Grund mehr, die deutsche Rüstung zu verdächtigen. Demen, die ihr Bandwerk darin sehen, Mißtrauen zu säen, ist das Geschäft endgültig verfallen worden.

Darüber hinaus muß mit Befriedigung festgestellt werden, daß nach Einbeziehung der Sowjetunion in das Flottenvertragsbündnis nunmehr alle großen Seemächte mit alleiniger Ausnahme Japans in der angeordneten Weise gebunden sind.

Tschiangtschaj nach Nanjing zurückgekehrt

Erneuter Besuch des japanischen Geschäftsträgers beim chinesischen Außenminister

20. Juli. (Hafendienst des DWA.) Marschall Tschiangtschaj traf am Dienstagmorgen in Begleitung seiner Frau von seinem Sommeraufenthalt Kuling kommend in Nanjing ein. Sofort nach seiner Ankunft empfing der Marschall den Außenminister, den Kriegsminister, den Verkehrsminister, den Eisenbahnminister, den Kultusminister sowie höhere Offiziere zum Vortrag über die Lage in Nordchina und über die letzten Entwicklungen im chinesisch-japanischen Konflikt. Tschiangtschaj ließ die Öffentlichkeit wissen, daß er angehängt der politischen Spannung seine Anwesenheit in Nanjing für notwendig halte.

Der japanische Geschäftsträger in Nanjing, Sidaka, hatte am Dienstagvormittag eine weitere Unterredung mit dem chinesischen Außenminister Wangtschangue, in der er erneut die japanischen Einwendungen gegen die Entsendung chinesischer Regierungstruppen nach der Provinz Hobei und gegen das Verlangen der Nanjingregierung nach Einschaltung in die örtlichen Umarmungen vorbrachte. Der chinesische Außenminister antwortete, daß die gegenwärtigen Zeitumstände es als zwecklos erscheinen ließen, sich auf gegenseitige Anschuldigungen einzulassen. Viel besser sei es, sich über sofortige Maßnahmen zur Abwendung des drohenden bewaffneten Konflikts zu einigen.

Ausnahmezustand für Japaner in Shanghai

20. Juli. (Hafendienst des DWA.) Die japanischen Konsularbehörden in Shanghai ordneten an, daß für japanische Staatsangehörige der Ausnahmezustand bestehe. Sämtliche Japaner hätten ab 19 Uhr zu Hause zu bleiben. Die japanischen Konsulate sollten daher kurz nach Dunkelheit. Die Polizei der internationalen Niederlassung wurde von den Japanern aufgefordert, bei Durchsicht der Ausnahmezustandes unterstehend mitzuwirken. Die japanischen Maßnahmen zeigten auf die gewaltige Aufregung zurück, die die Nachricht vom Bombardement von Shanghai ausstrahlte hatte. Sonberausgaben der Zeitungen wurden reichlich verkauft.

Überall blickten sich Gruppen erregter Chinesen, die an den Anfang des Krieges mit Japan glaubten. Von den Zeitungen wird einheitlich die Verantwortung den Japanern zugeschoben.

Der Swatau-Zwischenfall beigelegt

20. Juli. (Hafendienst des DWA.) Nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem japanischen Generalkonsul und Vertretern der Provinz Swatau wurde ein freierwilliger Friedensvertrag in Swatau ein Zwischenschlichter beigelegt, der sich im Mai d. J. in der südchinesischen Hafenstadt Swatau ereignet hatte. Der Japaner Yokawa hatte wegen Nichtbeachtung der chinesischen Gesetze verurteilt worden.

Wohnungswinkel Streikglocken mit der japanischen Ortopolizei bekommen und hatte im Verlaufe der Auseinandersetzungen zwei chinesische Polizisten verletzt. Die Chinesen haben ihn dann verhaftet und dem japanischen Konsulat in Swatau zur Verhaftung übergeben. Japan hatte in dem Vorgehen gegen Yokawa eine japanische Haltung erlitten und mehrere Kriegsschiffe nach Swatau geschickt.

Der Erfinder der drahtlosen Telegraphie

Marconi gestorben

Italien in Trauer — heute feierliches Staatsbegräbnis

20. Juli. (Hafendienst des DWA.) In der Nacht zum Dienstag ist der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Guglielmo Marconi, im Alter von 63 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Marconi, am 24. April 1874 in Griffon bei Bologna geboren, beschäftigte sich schon während seiner Studienzeit mit Versuchen, drahtlos zu telegraphieren, wobei er unter dem Eindruck der Theorien



(Scherl-Bilderdienst/M.)

rien von Hertz und Maxwell stand. 1895 gelang sein erster Versuch, allerdings nur auf kurze Strecken. 1896 konnte er in England ein erstes Patent auf ein „drahtlos verwendbares System der Telegraphie ohne Draht“ erwerben und im Jahre darauf in London eine Gesellschaft gründen. 1899 gelang die erste drahtlose Verbindung über den Kanal, 1901 über den Atlantik. Nach weiteren, in der Welt größtes Ansehen erregenden Erfindungen, wobei er sich besonders seiner „Elektra“ bediente, trat er 1927 vom Vorsteher der Röntgen-Marconi-Gesellschaft zurück, um sich ganz seiner wissenschaftlichen Arbeit zu widmen.

Vor der Aufklärung des Attentates auf Koc

Die Persönlichkeit des Attentäters ermittelt

Eine Reihe von Verhaftungen bereits erfolgt — Einzelheiten werden aber noch geheim gehalten

20. Juli. (Hafendienst des DWA.) Die polizeiliche Untersuchung über den mörderischen Anschlag auf Oberst Koc hat bereits zu greifbaren Ergebnissen geführt. Es ist gelungen, die Identität des ums Leben gekommenen Attentäters und den Kreis festzustellen, in dem der Plan für den verbrecherischen Anschlag entstanden ist. In Warschau und außerhalb der Hauptstadt wurden bereits eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Weitere Einzelheiten über die Person des Täters und seine Helfershelfer werden vorläufig noch geheimgehalten.

Aus den Reiten des Anzuges, den der Attentäter getragen hat, kann man schließen, daß es sich um einen elegant gekleideten Mann handelte. Sein Alter wird mit etwa 30 Jahren angegeben. Der Täter muß mit den Lebensgewohnheiten des Obersten Koc genau vertraut gewesen sein. Die Unterlebung der Bombenflitter, so schreibt das Militärblatt „Polska Brojna“, solle darauf schließen, daß es sich, entgegen den ersten Vermutungen, nicht um eine Bombe mit Ullmerk, sondern um eine Bombe von ungewöhnlicher Explosivkraft mit Aufschlagszündung

handelte. Das Blatt vermutet, daß der Täter die Bombe vor den Kraftwagen des Obersten werfen wollte, der am Sonntag eigentlich schon um 21 Uhr nach Warschau zurückfahren sollte. Seine Rückkehr habe sich aber infolge einer bis dahin nicht abgeschlossenen Arbeit erheblich verzögert. Aus diesem Grunde habe sich der Attentäter, der wahrscheinlich solange auf einem Felde in der Nähe wartete, entschlossen, die Bombe in das Fenster des einfahrenden Sommerhauses des Obersten zu werfen. Man vermutet übrigens,

daß der Täter ausgeflitten ist und dabei die Bombe fallen ließ, so daß sie vorzeitig explodierte.

Die Stärke der Bombe schätzte, wie das Blatt weiter sagt, von vornherein jede Vermutung aus, daß es sich hier um die Wohnstätte eines Einzelnen gehandelt haben könnte. Wahrscheinlich hätten Helfer des Verbrechens in der Nähe mit einem Wagen bereitgestanden, um ihn nach der Tat schnellstens in Sicherheit zu bringen.

Der Vorherrscher des südlichen Sektors des Vorgesetzten der nationalen Einigung, der Warschauer Stadtpräsident Staroginski, erließ einen Aufruf, in

in Swatau zur Verhaftung übergeben. Japan hatte in dem Vorgehen gegen Yokawa eine japanische Haltung erlitten und mehrere Kriegsschiffe nach Swatau geschickt.

Mannigfaltig und zahlreich sind die Ehrungen, die dem Verstorbenen in seinem arbeitsreichen Leben zuteil wurden. So erhielt Marconi, der teils in London, teils in Venedig lebte, im Jahre 1909 den Nobel-Preis für Physik. Er war Mitglied der römischen Akademie und bekam vom König von Italien den erblichen Titel eines Marquises.

Der unerwartete Tod von Guglielmo Marconi hat in der italienischen Hauptstadt allgemeine tiefe Trauer ausgelöst. In Sonderausgaben widmet die römische Presse dem großen Sohne Italiens als Mensch und Wissenschaftler ausführliche Nachrufe, in denen der Werdegang des genialen Erfinders — vor allem auch seine, auf der Grundlage der herrschenden Welten fortgeführten Verträge — geschildert und seine bedeutenden Verdienste um die Wissenschaft und Technik des 20. Jahrhunderts eingehend gewürdigt werden.

Am Dienstagmorgen um 8.30 Uhr erschien der Duce im Trauerhaus, um dem Entschlafenen in großer Ehrfurcht die letzte Ehre zu erweisen und seinen Angehörigen sein Beileid auszusprechen.

Die Leiche ist im Laufe des Vormittags nach der Karskima, dem Sitz der Königl. Italienischen Akademie, übergeführt worden, wo Marconi in der Uniform des Präsidenten der Akademie öffentlich aufgebahrt wurde. Die Totenwache halten Mitglieder der Akademie und Schwarzenhüden. Mit einem feierlichen Staatsbegräbnis wird Italien am Mittwoch um 18 Uhr von seinem großen Sohn seinen Abschied nehmen. Auf Anordnung Mussolinis wird Marconi in seiner Geburtsstadt Bologna beigesetzt.

Beileid des Führers

20. Juli. (Hafendienst des DWA.) Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich des Todes Marconis an den italienischen Regierungschef Mussolini folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Mit tiefem Bedauern erhalte ich die Nachricht vom Tode Marconis, des großen Sohnes Italiens, der sich durch seine Erfindungen um die ganze Menschheit unermessliche Verdienste erworben hat. Ich spreche Ihnen und der italienischen Nation mein aufrichtiges Beileid zu diesem schweren Verlust aus.“

Kerner hat der Führer und Reichskanzler der Witwe Marconis telegraphisch seine Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

dem gefordert wird, daß der Kreis, dem der Attentäter entstamme, ganz gleich welcher Art er auch sein möge,

ein für allemal vernichtet werde.

Der Anschlag auf das Leben des Leiters des Lagers der nationalen Einigung, der im Auftrage Marschall Rydz-Smigly die Aufgabe der Zusammenführung der Nation übernommen habe, sei ein Beweis für die verbrecherische Tätigkeit feindschaftlicher Elemente, die so schnell wie möglich ausgerottet werden müßten.

Die Besprechungen Hodzas abgeschlossen

20. Juli. (Hafendienst des DWA.) Die gestrigen Beratungen Hodzas mit den Roterungen und politischen Faktoren über die Arbeitsweise des neuen Kabinetts endeten, wie das Tschschoslawische Pressebüro meldet, mit einem Einverständnis in allen bisherigen kritischen Fragen. Deshalb, so heißt es in der Meldung weiter, ist es möglich, daß Dr. Hodza am Mittwoch über das politische Ergebnis seiner Betätigung dem Präsidenten der Republik Bericht erstattet. Dem Präsidenten wird zugleich vorgelegt werden, daß der bisherige ständige Vertreter des Finanzministers, Minister für Schulwesen und Volkshilfe, Dr. Emil Franko, gleichzeitig mit der seitlichen Leitung des Finanzministeriums betraut wird. Somit werden in der Zusammenfassung der Regierung keine Änderungen vorzuschlagen werden.

Autounfall des Kronprinzen von Dänemark

20. Juli. (Hafendienst des DWA.) Kronprinz Frederik von Dänemark erlitt am Montag auf der Fahrt von Kopenhagen nach Helsingør einen Autounfall, der allseitsverheerend ohne ernste Folgen blieb. Während der Fahrt löste sich das Hinterrad des Wagens, den der Kronprinz selbst lenkte. Es gelang ihm, den Wagen auf den drei Rädern im Gleichgewicht zu halten und nach 100 Metern zum Stehen zu bringen. In einem anderen Auto setzte Kronprinz Frederik dann die Reise nach Helsingør fort.

Um das Recht von 40 Millionen

Minderheiten-Kongreß tagt in London — Eine locale Erklärung des ungarischen Innenministers über das Recht der deutschen Minderheiten.

Während in London der Minderheiten-Kongreß zusammentrat, der seit 1925 sich alljährlich versammelt, gab der ungarische Innenminister von Szell einem Vertreter des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbüros eine bemerkenswerte Erklärung über die Stellung der ungarischen Regierung zum Problem der nationalen Minderheiten ab. Da sie vor allem, wie auch von Szell selbst hervorhoben, für die zahlenmäßig sehr starke deutsche Minderheit in Ungarn von Bedeutung ist, hat der Stellvertreter des Führers sie unmittelbar danach mit einer deutschen Gegenüberstellung beantwortet. Man wird die Äußerungen beider Männer aufs wärmste begrüßen dürfen, denn aus ihnen spricht die Ehrlichkeit in der Erkenntnis, daß den nationalen Minderheiten, die durch die vielfach unnatürliche Grenzsetzung in Europa innerhalb fremder Völker enthalten sind, nicht nur die politische Freiheit und die wirtschaftliche Gleichstellung gewährt werden müsse, sondern auch die Möglichkeit zu einer ungehemmten kulturellen Entwicklung auf der Grundlage ihres eigenen Volkstums. Von unparteiischer Seite ist, in ausdrücklicher Anerkennung der Loyalität der deutschen Minderheit gegenüber dem ungarischen Staat und des brüderlichen Einverständnisses, in dem die deutschen Völker mit dem ungarischen Volk leben, die Berücksichtigung abgelehnt worden, daß die deutsch- und anderssprachigen Staatsangehörigen Ungarns mindestens so gut behandelt werden sollen, wie dies Ungarn von seinen Staaten erwartet, auf deren Gebiet Minderheiten ungarischer Minderheiten leben. Herr von Szell hat alle Befürchtungen gestreut, daß irgendwelche ungarischen Rechtsbestimmungen dieser Völkerei im Wege stünden oder daß neue grundlegende Verfügungen auf diesem Gebiete zu erwarten seien. Der vorbehaltlose feste Vorbehalt der ungarischen Regierung sei, das, was bisher schon rechtens war, auch im praktischen Leben zellos zu verwirklichen. Wir dürfen danach annehmen, daß der freien geistigen Entwicklung des Volkstums in Ungarn keine Hindernisse bereitet werden und daß durch die Erklärung des Innenministers nunmehr Mißverständnisse beseitigt sind, wie sie in der Vergangenheit gelegentlich aufgetaucht. Angesichts der Jahrtausende alten und in neuerer Zeit immer wieder bekräftigten freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Reich und Ungarn ist diese einseitige Darstellung besonders zu begrüßen. Sie wird sich auch in der Entwicklung der politischen Beziehungen der beiden Staaten günstig auswirken.

Dieser Fall, in dem aus der persönlichen Aufrichtigkeit der beteiligten Staatsmänner eine Vereinigung des Minderheitenproblems auf der Grundlage des angeborenen Rechtes des Volkstums möglich wurde, sollte Beispiel gebend sein. Auf dem Londoner Kongreß sind die Minderheitengruppen von 11 Nationalitäten vertreten, die Minderheitengruppen in 13 europäischen Staaten haben. Sie repräsentieren 27 Millionen Menschen. Wenn man von Sowjetrußland abzieht, gibt es in Europa mit seinen 480 Millionen Einwohnern 85 bis 40 Millionen Angehörige nationaler Minderheiten, die in ihrem Volkstum fremden Staatswesen eingeschlossen sind. Schon diese Zahlen genügen, um die ungeheure politische Bedeutung des Minderheitenproblems für die Ruhe und den Frieden des Erdteils darzutun. Die Minderheitenfrage konzentriert sich dabei von wenigen Einflüssen im westlichen Europa, abgesehen auf einen breiten Gebietsgürtel, der sich von den baltischen Staaten über Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien bis hinunter nach Albanien, Griechenland und der Türkei erstreckt. Dieser gewaltige östliche und südöstliche Bandkomplex wird durch die vielfach anfechtbare Behandlung der Minderheiten in Unruhe erhalten. Man braucht nur an die Schikanen und allen Grundrissen der Gleichberechtigung und der kulturellen Lebensfreiheit haben sprechende Politik der tschechoslowakischen Regierung gegen die Juden, die Deutschen zu denken.

Das Problem der nationalen Minderheiten ist in erheblichem Umfange erst durch die in den Friedensverträgen von 1919 geschaffene neue Völkerverteilung entstanden. Man hat geglaubt, die mit Sicherheit zu erwartenden Minderheiten dadurch verhüten zu können, daß man die Minderheitenkugeln unter das Protektorat des Völkerbundes stellte. Inzwischen hat sich längst erwiesen, daß der Völkerbund in seiner notorischen Schwäche den Nationalitäten, die Minderheiten auf fremdem Territorium befielen, nicht irgendeine Sicherheit zu bieten vermag und daß er mit seiner immer mehr sinkenden Autorität absolut keinen Druck auf die Staaten ausüben vermag, die in ihrer Bevölkerung nationale Minderheiten haben und die ihre Pflicht ihnen gegenüber bewusst verlegen. Diese Staaten unterdrücken vielfach die nationalen Minderheiten in ihrem Verstand, ihre eigene nationale Position zu festigen. Auf dem Londoner Kongreß sind wieder eine ganze Reihe von Beispielen dafür angeführt worden. In Estland bereitet sich ein Schritt vor, um die Verfassungsgarantien für den Gebrauch der eigenen Volkssprache der Minderheiten in der Erziehung zu beseitigen. In Rumänien ist eine neue Gesetzgebung in Vorbereitung, die die kulturellen Rückwirkungen auf die Minderheiten haben muß. Sie sollen aus den Zielungen in großem Umfange entfernt werden, die sie sich im Handel und in der Industrie des Landes erworben haben. Die beispiellose Unterdrückung und Vernichtungspolitik der Tschechoslowakei gegen die jüdischen Minderheiten wurde schon erwähnt. Die Frage der deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien ist im Augenblick noch offen und Gegenstand diplomatischer Verhandlungen, die hoffentlich nach dem Ablauf der Übergangsfrist der Genfer Konvention zu neuen Garantien führen werden.

Eine Frage, die für ein Anzeichen der europäischen Minderheitenproblematik ist, sollte nicht allseits vergessene Lösung vorfindet werden. Mande Spannung, die die politische Atmosphäre Europas stört, würde sich dann leichter beheben lassen.

Bochum

Mittwoch, den 21. Juli
Sommerausgang 4.32
Mondausgang 19.10
1848 Der Philosoph Boikelt in 1930.
1858 Der Maler V. geb. (geb. 1921)
1886 Der Maler K. geb. (geb. 1821)

Ein prächtiger

hat das feierliche Gedenken lang über auf Schloß zu den blühenden Strahlen. Die Einschlüsse scheint es die Feuerwehr war gerufen. Dazwischen ragen herunter, die dem naheliegenden der Feuerherde.

Der Glüh hatte seiner regelmäßigen lange in irgendeiner Gemüts war. endlich der Regen ab

Von einem M

und einige Auf einem Boten zum Südbahnhof eine Straße überquerten und einige Meter weiter eine Behälterhülle in der Nähe mochten und ließ die Schwärmen.

Vom LK

Schweres Verkehr

Auf dem Castro fuhr von einem U bei einem G einbruch und eine wurde mit Kranten fahren.

Ein ele

mit schmeichelnde

Montag trat in Mann auf, der an werden. Er nahm auf die wöchentlich fohet. Den Betrodigen und stellte d schrift „Weinert“ a zu machen, gab er geschickt worden.

Befehle waren: E Meier aroh, länal bellblondes, schweidung: Grauer, S schreiter Wallbinder gebender Mittelab gelinde Redeweile.

Ansaben erbitte Dablaufen.

Tuch

in der Bochumer

13 Angehörige und Schützen Bodung an einem Verklammungsgeschlossenen Händen in Gellensmer schnitten dabei rängen zwei Verban und 13 Einzelprellten in Rheinland u Bochumer es fertig prelle mit nach P die Freude über die

Großer

vor dem S

Vor dem Schmir ein großer Beliedauern wird. Angnehmer und ein J knutet auf Beliedungabe einer falschen dem einen und auf dem verführte schmer mit Betrag und C diesem Prozeß sind laden.

Von einem M Junge am Montag und am Boden ge am Kopf, an beid erblich vererbt.

Bochumer Tageschronik

Man merke

Mittwoch, den 21. Juli.

Sonnenaufgang 4.32. Sonnenuntergang 20.40
Mondaufgang 19.10. Monduntergang 2.20
1848 Der Philosoph und Aesthetiker Johannes Volkelt in Lipnik (Galizien) geb. (gest. 1930).
1858 Der Maler Louis Corinth in Tarpau geb. (gest. 1925).
1886 Der Maler Karl v. Piloty in Ambach geb. (gest. 1826).

Ein prächtiges Naturchauspiel

hat das heftige Gewitter, das gestern fast zwei Stunden lang über unserer Stadt tobte. Schlag auf Schlag trafen die Mitter und erfüllten mit ihrem bläulichen Schein die immer dunkler werdenden Straßen. Der Donner grollte und rasselte, Einschläge klangen es aber nicht gegeben an haben, die Feuerwerke wurde ebenfalls nicht zur Hilfe gerufen. Dazwischen prallte ein dicker Gewitterregen herunter, die schweren Tropfen tanzen auf dem nachglänzenden Asphalt und plätschten gegen die Fensterscheiben.

Der Wind hatte und noch ziemlich weit von seiner regnerischen Wohnung entfernt war konnte lange in irgendeinem Hausflur auf das Ende des Gewitters warten. Kurz vor 10 Uhr flaute dann endlich der Regen ab.

Von einem Motorrad angefahren und einige Meter mitgeschleift.

Auf einem Botengang wurde gestern am Eingang zum Südbahnhof eine Geschäftsanstellung, als sie die Straße überqueren wollte, von einem Motorrad angefahren und einige Meter weit mitgeschleift. Dabei erlitt sie eine Gehirnerschütterung und einen Beinbruch. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete die erste Hilfe und ließ die Schwerverletzte in ein Krankenhaus bringen.

Vom LKW. überfahren

Schweres Verkehrsunfall auf dem Castroper Hellweg.

Auf dem Castroper Hellweg wurde ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen überfahren. Dabei erlitt er eine Gehirnerschütterung, einen Halswirbelschaden und eine stark blutende Kopfverletzung. Er wurde mit Krankenwagen ins Krankenhaus gefahren.

Ein eleganter Werber

mit schmeichelter Rede weilt betrugt Gutgläubige.

Montag trat in Bochum-Linden-Dahlhausen ein Mann auf, der angeblich für die Studienhilfe zu werden. Er nahm Bestellungen auf eine Zeitschrift auf, die wöchentlich 0,25 RM und jährlich 12.— RM kostet. Den Betrüger ließ er sich im Voraus ausbilden und stellte dafür Quittung mit der Unterschrift „Meinert“ aus. Um seine Opfer gefügiger zu machen, gab er an, er sei von einem Bekannten geschickt worden.

Beschreibung: Etwa 30 Jahre alt, 1,85 bis 1,90 Meter groß, längliches Gesicht, feine Lippen, hellblondes, gekämmtes, welliges Haar. Bekleidung: Grauer Sportfrock, dunkelbraune Hose, gestreifter Rollkragen, braune Halbschuhe mit durchgehender Mittelnaht, elegante Erscheinung, schmeichelt Redeweise.

Angeboten erbitte die Kriminalpolizei in Linden-Dahlhausen.

Tüchtige Schützen

In der Bochumer Kameradschaft ehem. Jäger und Schützen.

13 Angehörige der Kameradschaft ehem. Jäger und Schützen Bochums nahmen Sonntag und Sonntag an einem Verbandsschießen der im Ruhrgebiet zusammengeschlossenen Kameradschaften auf den Schützenständen in Helsenkirchen-Bismarck teil. Die Bochumer schnitten dabei ganz ausgezeichnet ab. Sie errangen zwei Verbandswanderpreise, zwei Gauwanderpreise und 13 Einzelpreise. Von allen 118 Kameradschaften in Rheinland und Westfalen haben allein die Bochumer es fertig gebracht, zwei Verbandswanderpreise mit nach Hause zu nehmen. Es ist klar, daß die Freude über diese hervorragenden Erfolge groß ist.

Großer Bestechungsprozeß

vor dem Schwurgericht in Bochum.

Vor dem Schwurgericht in Bochum begann gestern ein großer Bestechungsprozeß, der etwa 14 Tage dauern wird. Angeklagt sind ein Bochumer Unternehmer und ein Ingenieur aus Elfen. Die Anklage lautet auf Bestechung eines Schiedsrichters und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung bei dem einen und auf Beihilfe zu diesem Verbrechen und auf Verleitung zur Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug und Erpressung bei dem anderen. In diesem Prozeß sind eine Reihe Sachverständiger geladen.

Von einem Motorrad wurde ein fünfjähriger Junge am Montag auf der Spichernstraße erlitten und zu Boden geworfen. Das Kind wurde dabei am Kopf, an beiden Schultern und an den Armen erheblich verletzt.

Auch Du — tu mit

Aufruf des Gauobmanns der NSDAP Ernst Zein MdR.

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt des Gau Westfalen-Süd führt zurzeit eine größere Mitgliederwerbung durch.

Die vom Führer im Leben gerufen, für alle Fragen der Wohlfahrt und Förderung des deutschen Volkes zuständige Organisation hat seit ihrem Bestehen durch die Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes große Leistungen vollbracht. Millionen haben durch den Eintritt in die NSDAP ihr größtes Bekenntnis zum Führer abgelegt. Es gilt nun, die Leistungen der NSDAP zu steigern.

Heute ist der letzte Tag

Die Bochumer Schulen schließen für sechs lange Wochen die Tore

Da sieht man nun, während alle Welt sich auf die Ferien freut, vor der Schreibrasche und soll — bei circa 30 Grad im schattigen Schatten — von den Ferien schreiben. Ein Redner würde angesichts dieser hemmenden Hindernisse um Entschuldigungen bitten oder vielleicht sogar seinen Vortrag ausfallen lassen.

Also nach der „Großen Pause“ um 10 Uhr beginnt heute die große Sommerpause für einige tausend Bochumer Schulkinder, Schüler und Schülerinnen. Noch einmal müssen sie sich heute zwei geschlagene Stunden lang gedulden — bis jetzt gilt es ja vor 10 Uhr nicht —, müssen noch einmal auf den Banken sitzen und ruhig sitzen. Wenn sie brav gewesen sind, liegt der Lehrer Geschichtchen vor, das war meistens in unserer Zeit so. Als Sextaner, die Röhre beschwert mit dem ersten lateinischen Worten, schreiben wir, alten Brauch und Verkommen folgend, an die schwarze Schultafel, sauberlich mit weißer Kreide: „aqua — das Wasser, vinum — der Wein, — Geschichtchen erzählen, nur nicht Latein.“ Oft gab es natürlich nichts mit den Geschichtchen, dann wurde eifrig das zum letzten Modenschlag „gearbeitet“, bisweilen durfte aber, wer gerade wollte, erzählen von dem, was er in den Ferien anstellen wollte. Ob so oder so — die Gedanken schweiften immer wieder hinaus, der eine ging mit Affen und Rucksack auf Fahrt, irgendwohin ins Sauerland, zu einem Lager in einer der schönen deutschen Jugendherbergen, die anderen führen hübsch artig und stillsam mit ihren Eltern, und die anderen machen Pläne, wie sie zu Hause — das geht ja auch — die Ferien ordentlich herumbringen könnten. Auch zu Hause kann es in den Ferien schön und nett sein und was ein richtiger, fixer und fähiger Bochumer Junge ist, der wird, auch wenn er nur zwischen dem Bismarck und der Ruhr hin- und herpendeln kann, nie Langeweile haben.

Für die anderen, deren Väter über einen wohlgefüllten Geldbeutel verfügen, kommt bald der Tag der Abreise. Das Gleichmaß des Alltags ist schon längst morisch geworden, es gerät, von heimlichem Reiselieber geschwächt und durch innere und äußere Narbe erschüttert, mehr und mehr aus den Augen. Man fühlt sich so festsam ungebunden.

Ein vorbildliches Werk

Lehrwerkstatt der Bochumer Baugewerkschaft

Der Nachwuchs wird vorgebildet und fachlich weiter gefördert — Ein gesunder und interessanter Beruf braucht tüchtige Facharbeiter

Im Baugewerbe macht sich seit einigen Jahren ein immer härter werdender Mangel an tüchtigen Facharbeitern bemerkbar. Um dieser Not abzuhelfen, wurde angeordnet, daß jeder Maurerbetrieb eine ganz bestimmte Anzahl Lehrlinge auszubilden hat und daß Unternehmer, die sich dieser Pflicht entziehen, mit einem Abgeltungsbetrag belegt werden sollen.

Nun ist es heute schon vielfach so, daß es schwer fällt, überhaupt noch Lehrlinge zu bekommen. Seinen Grund hat das natürlich zunächst in der allgemein günstigen wirtschaftlichen Entwicklung und zum anderen aber auch in verschiedenen falschen Auffassungen und Meinungen, die im Laufe der letzten Jahre über den Bauarbeiterberuf, den man früher besonders schätzte, weil er gesund und interessant war, entstanden sind. Man meint, daß der Maurer nur im Sommer Arbeit habe, während er im Winter zu Hause sitzen und feiern müsse. Das ist aber durchaus nicht so. Der Wohnungsbedarf ist noch so groß, daß der Vorrat an Bauaufträgen nie so klein bleibt, daß die Zukunft eines Bauarbeiters sich darum genau so sicher wie die eines jeden anderen Berufes ausbreitet. Weiter glaubt man noch häufig, daß der Lehrling am Bau als Kaufjunge gebraucht würde. Das ist heute gänzlich anders geworden, der Unternehmer hat ja selbst ein Interesse daran, einen tüchtigen Nachwuchs zu haben.

Um nun den Lehrlingen wirklich das Rüstzeug zu einem tüchtigen Facharbeiter mitzugeben, hat die Bochumer Baugewerkschaft eine besondere fachliche Einrichtung geschaffen, eine Lehrwerkstatt, wie sie in ähnlicher Form in Werken der Metallindustrie bekannt sind, die den jungen Leuten jene Fähigkeiten und Kenntnisse

Ich werde mich daher an die schaffenden Volksgenossen, die in der Lage sind, einen entsprechenden Beitrag zu zahlen, Einzelmitglied dieser leiblosen Organisation zu werden.

Vielfältig sind die Aufgaben, die die NS-Volkswohlfahrt übernommen hat. Bekannteste von Kindern kommt bisher Erholung auf dem Lande finden. Ebenso groß ist die Anzahl der Mütter, die nie ein Ausspannen aus ihrer Arbeit, ihren Sorgen und Nöten konnten. Sie fanden Stütze und Kräftigung und somit neuen Lebensmut in den Heimen der NSDAP. In vielen tausenden Familien wurde die Not gelindert.

Gerade die Werktätigen des Gau Westfalen-Süd wissen am besten, welche ungeheure Leistung die NSDAP bereits vollbracht. Gerade sie geben gern und freudig im Interesse des großen sozialen Hilfswerkes. Niemand, der in der Lage ist, darf daher zurückbleiben.

den, wie sonst nur im Traum oder wenn man beschwipst ist. Die Aussicht, einmal aus dem tagelangen Einerlei mit seinen Sorgen und täglich wiederkehrenden Arbeiten herauszukommen, ist zu verlockend.

Dann hat man seine Habfarte in der Tasche, die Koffer sind gepackt, man geht durch die bekannten Straßen schon wie durch eine fremde Stadt. Abreisen, abreisen... Das klingt wie eine Melodie, man hat den Rhythmus im Blut und wird ihn nicht wieder los. In Hause liegen vielleicht noch unbeantwortete Briefe, aber niemand kann von einem Menschen, der bereit ist, verlangen, daß er Briefe beantwortet. Man wird von unterwegs eine Karte schreiben — erledigt. Alles ist plötzlich erledigt, alles erscheint höchstens halb so wichtig, bald ist man weit fort...

Weit fort, auch wenn es eben in den Ennepe-Ruhr-Reis aber nur etwas weiter ins Sauerland geht. Denn es kommt ja wahrhaftig nicht darauf an, daß man tagelang mit dem Zug fährt — auch die kleinste Reise hat noch etwas vom Schimmer des großen Abenteuers und ihren geheimnisvollen Reizen.

Im Augenblick, in dem man den Zug besteigt, ist man bereits eingeschleppt in die Atmosphäre des Fremdelebens, obwohl man noch am Fenster lehnt und mit denen spricht, die zurückbleiben. „Schreib auch mal — grüß tante Frieda, besahl den Gastmann“ — in solchen Augenblicken lassen alle Menschen das gleiche.

Und dann geht die Reise los, die anderen bleiben winkend zurück und werden immer kleiner, der Alltag ist fortgeschwunden, die Welt tut sich auf, die Schöne, weite, große Welt.

Ja, so geht es uns jedes Jahr, wenn wir die Reise in die großen Ferien beginnen.

Mögen die vielen Schulkinder, denen heute um letzten Male die Schulglocke in den Ohren dröhnt, glückliche Ferien haben, sich erholen und gesund an Leib und Seele nach 6 langen Wochen wieder in ihre Schule einziehen.

Denn nach den Ferien ist schon wieder September und bald ist es Herbst und dann läßt auch Obere — der einflussreichste Tag — nicht mehr lange auf sich warten. Also gut erholen und dann mit neuer Kraft an die Arbeit!

beibringen soll, die sie auf der Baustelle nur schwer erwerben können.

Bereits im Jahre 1933 hat die Innung in Zusammenarbeit mit der NSDAP die Lehrlinge in ihren Kreisläufen aufgenommen und sie beruflich gefördert und weitergeleitet. Natürlich hat das erhebliche Schwierigkeiten, weil so den Jungen ein großer Teil ihrer Freizeit genommen wurde.

Mit Unterstützung des Reichsinnungsverbandes des Baugewerbes hat die Bochumer Innung darum seit dem 18. Mai einen neuen Weg beschritten, sie hat eine eigene Lehrwerkstatt errichtet, in der Jungen zunächst in einem gebührenden Kursus — die Zeit wird später auf die Lehre angerechnet — vorgebildet werden. Am Schluß dieses Kurses vermittelt die Innung dem Jungen zusammen mit dem Arbeitsamt eine passende Lehrstelle bei einem tüchtigen Maurermeister und führt ihn durch einen Lehrvertrag die richtige Ausbildung. Der Leiter der Werkstatt Wilhelm Diller, ein alter, erfahrener Fachmann, führt die Jungen langsam in die schwierige Kunst des Bauers ein, er gibt dazu die theoretischen Erklärungen und Erläuterungen. Jeden Samstag führen die Jungen in der Berufsschule in einer Klasse zusammen, und hier werden die Kenntnisse, die sie die Woche über sich erworben, weiter vertieft und ausgebaut. Für Erholung in der Freizeit ist natürlich auch hinreichend gesorgt.

Die ersten von der Baugewerkschaft Innung eingerichteten Lehrgänge haben nun das besondere Glück, auch gleich auf dem Wege der Lehrwerkstatt ein Gelände erwerben zu können. Das Gelände der Lehrwerkstatt besteht aus einem großen Aufenthaltsraum, Umkle- und Waschkabine, Kesselanlage und einem Raum für den Lehrer. Daran

Der Ortsführer der Technischen Nothilfe

Dipl.-Ing. Kruskopf wird heute 60 Jahre alt.

Der verdienstvolle und langjährige Leiter der Technischen Nothilfe in Bochum, Dipl.-Ing. Kruskopf, wird heute 60 Jahre alt. Seit 1920 bereits der Technischen Nothilfe angehörig, übernahm er 1922 die Führung der Ortsgruppe Bochum. Einen Tag, bevor die Franzosen unsere Stadt besetzten, wurde die TN aufgelöst (12. Januar 1923) und erst nach der Räumung des Ruhrgebietes wieder zusammengefasst. Gleichzeitig fand eine Umgruppierung statt, es wurden sogenannte „Werkschulen“ aufgestellt, die für den Einlauf auf den einzelnen Betrieben und



Bochen vorgehen waren. Im Laufe der folgenden Jahre hat sich die TN immer neuen, größeren Aufgaben zugewandt, besonders dem Katastrophenschutz. 1932 begründete Dipl.-Ing. Kruskopf eine „Freiwilligen Arbeitsdienst der Technischen Nothilfe“, der in Stärke von etwa 80 Mann zusammen mit der Stadtverwaltung Bochum und der Ruhrschiffahrtsgesellschaft Duisburg arbeitete. In fast einhundertstündiger Arbeit hat damals der FAD der TN einen Kolb auf dem Gelände des städtischen Wasserwerkes in Bochum ausgefüllt.

Nach der Machtübernahme wurde die Bedeutung der TN durch eine Verfügung des Reichsministers des Inneren vom 18. Oktober 1933 ausdrücklich anerkannt; es wurden ihr eine Reihe sehr wichtiger Aufgaben zugewiesen. Besonders Aufgaben im Luftschutz, der von der Technischen Nothilfe schon früh aufgenommen und vorbereitet worden ist, bilden auch heute noch einen Teil ihrer Tätigkeit. So wurden ihr die Ausbildung des Instandhaltungstrupps des behördlichen „Sicherheits- und Hilfsdienstes“ im zivilen Luftschutz übertragen. Die folgende Aufwandsentschuldung hat dazu geführt, daß sie heute als „Reichsamt Technische Nothilfe“ dem Reichsfeuerwehrdienst, dem Chef der deutschen Polizei, direkt unterstellt ist und so eine technische Hilfstruppe der Polizei darstellt, die stets einsatzbereit ist.

Im Laufe der letzten Jahre hat der Jubilar keinen Dienst bei der TN verläßt! Neben seiner aufopfernden Pflichterfüllung ist er vor allem Kamerad unter Kameraden! Seine tatkräftige Hilfsbereitschaft hat er mehr als einmal unter Beweis gestellt; und dies machte ihm die Liebe seiner Kameraden von der TN, die Achtung seiner Vorgesetzten und den Dank der Bevölkerung ein.

Zu seinem heutigen 60. Geburtstag entbieten auch der Ortsführer der Technischen Nothilfe die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

an schließt sich ein großer Arbeitsraum der Lehrwerkstatt, der nur bei schlechtem Wetter und im Winter benutzt wird. Es ist erfreulich zu sehen, wie die Jungen, die vor acht Wochen noch keinen Werkzeugschein in der Hand gehabt haben, heute bereits in der Lage sind, dieses Baugewerk ohne andere fachmännische Hilfe als die des Lehrers, durchzuführen. Immer wieder ist man erstaunt über die Lust und Liebe, mit der die Jungen bei der Arbeit sind und über die Erfolge, die in so kurzer Zeit, bei allerdings harte auf das eine Ziel gerichteter Sammlung, erreicht werden konnten.

Am August beginnt nun der zweite Kursus in der Lehrwerkstatt. Es sind bereits eine Anzahl Lehrlinge für diesen Kursus vorgelesen. Es können aber noch weitere Jungen teilnehmen. Es wäre erfreulich, wenn durch das vorbildliche Werk, das hier unter Leitung des Obermeisters Gründer und seines Vorkämpfers, Wilhelm Diller, in Angriff genommen worden ist, eine möglichst große Zahl von Jungen sich dem Baugewerbe wieder zuwenden würden, zumal diesen Jungen ja eine ständige Beschäftigung im Baugewerbe zugesichert werden kann. Falls in den Wintermonaten die Witterung es nicht gestattet sollte, daß an Bauten gearbeitet würde, würden die Lehrlinge der verschiedenen Kurse zu fiktiven Lehrgängen, die etwa jeweils 14 Tage bis 4 Wochen dauern würden, wieder in der Lehrwerkstatt aufgenommen werden und würden dort weitere Arbeiten durchführen können, durch die ihre Ausfertigung im Baugewerbe gefördert wird.

Das Bochumer Baugewerk hat durch diese Lehrwerkstatt eine vorbildliche Arbeit geleistet im Sinne des Vierjahresplanes, insbesondere im Sinne der Ausbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses.

Das Werk kann nur unter schweren Opfern aller Baugewerkschaften durchgeführt werden. Es wird aber durchgeführt in der Erkenntnis der Notwendigkeit dieser Arbeit und in dem Wissen, die Leistungsfähigkeit des Baugewerkschafts zu fördern zum Nutzen der gesamten Volksgemeinschaft.

60 Jahre Militärkameradschaft

Weimar-Mark und -Neuling

Am kommenden Wochenende, vom 24. bis 26. Juli, begeht in der Weimarer Mark die Militärkameradschaft das Fest ihres 60jährigen Bestehens. Die Kameradschaft kann an diesem Festtag auf eine stolze Tradition in der Pflege der Kameradschaft und des Kameradenbundes zurückblicken. In den ersten Nachkriegsjahren des Jahres 1917/18 entstand der Plan zur Gründung eines Kameradenvereins, der im Frühjahr 1917 zur Tat wurde. Es war eine kleine Gruppe von Männern, die mit Stolz an ihre Dienstjahre dachten. Die Namen der Gründer: Johann Ratz, Georg Glahn, Gustav Haarmann, Georg Dünnebeck, Wilhelm Lieber, Franz Kader und Heinrich Kader. Der Erwerb einer eigenen Räumlichkeit als festes Zentrum der Kameradschaft wurde durch freiwillige Spenden bereits zwei Jahre später ermöglicht. Die Vereinsführung hatten seit Gründung Kader, Tönniges, Lieber und Kader inne. Denkwürdig in der Vereinsgeschichte ist die Errichtung des Kriegerdenkmals für die Gefallenen der Jahre 1866 und 1870/71. Als nach der Eingemeindung ein Ausbau des Straßennetzes einleiste, mußte infolge der Erweiterung der Karl-Friedrich-Straße das Denkmal verlegt werden. Frau Witwe Glahn stellte das notwendige Grundstück bereit und am 15. November 1931 konnte das Denkmal im neuen Gelände errichtet werden. Auch der Gefallenendank des Jahres 1931 wurde an diesem Denkmal feierlich gedacht. Der Verein wurde bei der Umorganisation des Kameradenbundes im Jahre 1935 in die Militärkameradschaft Weimar-Mark und -Neuling umbenannt.

Das Jubiläum wird zeigen, daß die alten Soldaten dieses Stadtbezirks treue Kameradschaft zu pflegen wissen. Die Kameradschaftsführung hat alles getan, dem dreitägigen Fest einen würdigen Rahmen zu geben.

Das Kind lief hinter einem Drossel und wurde angefahren. Gestern ereignete sich auf der Brückstraße in Höhe des Kaffees Brechmann ein Verkehrsunfall. Ein Kind lief hinter seinem Drossel, der auf die Fahrbahn gerollt war, her und fiel dabei einem die Brückstraße heraufkommenden Radfahrer ins Rad. Das Kind wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Ein hilfsbereiter SA-Mann brachte es ins nahegelegene Krankenhaus.

Heilkräuter

Das Minusol stammt von den Samen der Minusolpflanze.

Die bei uns im Garten wegen ihrer prächtigen Blätter als Zierpflanze gezeigten Minusol sind im August und im September blühen. Die rötlichen Blüten und auch die Früchte sitzen traubenförmig zusammen. Die Samen sind klein, rötlich. Das daraus gewonnene Öl wird medizinisch als Abführmittel, aber auch bei Magen- und Leberleiden, gegen Würmer und andere Erkrankungen angewendet. Auch die Harndrüse wird durch es, und selbst als Schmerzmittel wird es gebraucht. Wurmlabungen sind gegen Hautausschlag, Krampfadern, Rheuma und bei Augenleiden nützlich.

„Antonius und Kleopatra“

Feierliches Spielzeitende im Stadttheater Bochum

Mit „Antonius und Kleopatra“ eine Spielzeit beschließen, heißt noch einmal und an einem Abend alles an bunten und magischen Kräften, von denen das Geheimnis der Szene lebt, in eines zusammenfassen. Denn im „Antonius“ feiert alles, was an Geheimnis und Hintergründigkeit, Verzauberung und Grauen, Tragik und Größe, Eitelkeit und Verworfenheit das große Welttheater der Bühne kennzeichnet, eine ins Wilde und Offizielle vorstoßende Auferstehung.

Dieses Werk ist entworfen an einer Schwelle, die den Schafepare seiner mittleren und am meisten ausgeprägten Schaffenszeit hinüberführt in eine pessimistische und dunkle Altersweisheit, die sich ganz zuletzt in einem resignierten und verzweifelt blickenden Dargestellten, aber noch im „Antonius“ mild und unberührt, fast unbefangenen und schließlich an die Tore der ewigen Wahrheit vordringt. Die Geschichte nämlich von Antonius und Kleopatra, die sich gegenwärtig in einem dumpfen und wilden Wechselspiel abspielen, ist die Geschichte des tragisch geführten Lebens, der einst mit so glänzender und männlicher Entschlossenheit die Welt zu beherrschen gewohnt war und nun in letzten neutralistischen und trankhaft überhöhten Kränkungen das scheitende Glück noch einmal zu halten versucht, aber, durchdrungen von seiner grenzenlosen Lebensleidenschaft, — und diesensie der Kleopatra, die, umgeben von den spitzigen Köpfen ägyptischer Herkunft, sich und den Selben selbstverwirklicht in den Abgrund lockt. — diese Geschichte von William Shakespeares erzählt, ist in allen ihren Teilen, in ihren Beschreibungen und phantastischen Umwegen so schauerhaft und dabei noch so großartig, so dramatisch, wie wir es wohl so selten und geschloffen selbst bei den anderen Werken dieses großen Briten wiederfinden.

Aber man glaube nun nicht, daß mit der Beschreibung des Dunklen und Abgründigen hier dem Theater eine Aufgabe geworden sei, die den doch im Grunde beiseite Elementen der Bühne, zu tiefst entgegensteht. Sondern gleichzeitig hat „Antonius und Kleopatra“ einen inneren Kern, einen Kern zur sprachlichen Poesie, einen Kern für den orientalisch-afrikanischen Luxus der antiken Welt und einen Kern für rein theatralische Wirkung, daß man in der Tat nicht verstehen kann, daß diesem Werk in Deutschland so lange der endgültige Zugang verweigert wurde. Daß es in England der Fall war, nimmt uns bei der ganzen Mentalität des Aufstiegs und seiner mehr offiziell und gesellschaftlich bestimmten Bestimmung zur Moral nicht wunder. Interessanter wird der Fall sein, wenn

Berufsförderung im Bochumer Einzelhandel

Beiratsführung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Eine gut besuchte Beiratsführung hielt die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Ortsstelle Bochum, im Ratshaus ab. Der Leiter der Ortsstelle, Bg. Theodor Hef, begrüßte die Beiratsmitglieder und führte als neue Beiratsgruppenleiter die Herren Goede (Wohlfühl), Bönigsmeyer (Kundendienst) und Viehhaus (Textil) ein. Gleichzeitig dankte er den inzwischen ausgeschiedenen Beiratsgruppenleitern für ihre Arbeit.

Nach dem Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers Dr. Jägerberg sind die Arbeiten um den Aufbau der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel als beendet anzusehen. Der allgemeine wirtschaftliche Aufstieg hat sich auch im Jahre 1936 in der Umsatzentwicklung des Einzelhandels günstig ausgewirkt. In fast allen Zweigen des Einzelhandels sind erhebliche Umsätze zu verzeichnen gewesen. Gewiß hat, wie alle Zweige der Wirtschaft, auch der Einzelhandel seit der Wiedergewinnung durch den Führer Opfer bringen müssen. So war es ihm auch zum überwiegenden Teil bisher noch nicht möglich, zu einer Kapitalbildung zu kommen, die ihn in den Stand gesetzt hätte, aus seinem Gewinn Kapital zu investieren. Aber seine Opfer haben sich gelohnt. Die Tatsache, daß die Wirtschaftsbewegung im Einzelhandel seit 1933 eine, wenn auch langsam, so doch vollkommen gleichmäßig ansteigende Linie aufweist, zeigt deutlich, daß es sich hier nicht um eine Konjunkturbewegung im Sinne früherer Zeiten handelt, sondern um eine zu stabilen Verhältnissen führende Entwicklung.

Die Arbeit der Beiratsführung erstreckte sich neben der Erhaltung der organisatorischen Aufgaben auf die Beratung und Betreuung der Mitglieder. Die Bochumer Ortsstelle umfaßt rund 2100 Einzelhändler, die sich auf die verschiedenen Fachgruppen verteilen. Diese Fachgruppen haben zur Förderung ihrer Mitglieder in verschiedenen Jahren in gewissen zeitlichen Abständen Mitgliederberatungen abgehalten. Ziel dieser Fachgruppenberatungen war, die Mitglieder beruflich zu fördern und ihr fachliches Wissen zu erweitern. Am liebsten besucht waren die Sitzungen der größten Fachgruppe, der Fachgruppe Bekleidungs- und Schuhwaren, in denen Teilnehmerzahlen bis zu 700 Mitgliedern erreicht wurden.

Blaue Jungs spielten auf

Gestern nachmittag auf der Parkbaustelle. — Abends klang ein Gewitter dahins.

Militärkonzerte haben sich bei uns von jeher eines guten Rufes erfreuen dürfen, zumal wir Bochumer, da unsere Heimatstadt ja keine Garnison besitzt, in dieser Hinsicht nicht gerade verdoht sind. Und sind erst blaue Jungs von der Marine angeland, etwas ganz Außergewöhnliches für uns, so bringt man ihnen besondere Aufmerksamkeit entgegen. Gestern wollte auf Veranstaltung des Wehrbezirkskommandos Bochum das Musikkorps der I. Schiffsammalierung der Nordsee aus Wilhelmshaven in Bochum und erreichte die Stadt am frühen Morgen. Die Musikanten mit ihren Instrumenten, die sie in der Stadt mit sich führten, wurden von einer großen Menge von Kindern und Jugendlichen begrüßt. Die Musikanten spielten auf der Parkbaustelle. Abends klang ein Gewitter dahins.

Wie immer in den Vorjahren, so hat auch im letzten Geschäftsjahr die Befähigung des Einzelhändlers im Wettbewerb viel Mühe und Aufwendungen sowohl der Herren Fachgruppenleiter als auch der Geschäftsstelle verlangt. Auf diesem Gebiet sind in Bochum erfreuliche Erfolge zu verzeichnen, so daß Berichte in viel geringerer Zahl vorkommen als früher.

In das abgelaufene Geschäftsjahr fiel der Erlaß der Preiskontrollverordnung, die deshalb erhebliche Arbeit mit sich brachte, weil es notwendig war, die Mitglieder in kurzer Zeit genügend aufzuklären und für die richtige Beachtung der für die einzelnen Fachgruppen besonderen Vorschriften zu sorgen.

Dem Leiter der Ortsstelle, Bg. Hef, und der Geschäftsleitung sprachen die Beiratsmitglieder — das sind die Leiter der einzelnen Fachgruppen — einstimmig das Vertrauen aus.

Es wurden in der Sitzung noch Fragen des Einzelhändlers beantwortet, der Berufsberatung, der Kaufmannshilfsberufungen, des unklaren Wettbewerbs usw. besprochen. Wie Dr. Jägerberg mitteilt, hat die Kundenkredit G. m. b. H. dem Reichskommissar für das Kreditwesen einen Antrag auf Errichtung einer Zweigstelle der Kundenkredit G. m. b. H. in Bochum gestellt. In Dortmund und Gelsenkirchen hat dieses Unternehmen bereits Niederlassungen errichtet, deren Aufgabe es ist, den Einzelhändlern die Kreditübernahme an die Kundenkredit zu finanzieren, wobei die Kundenkredit G. m. b. H. selbst die Kreditfähigkeit prüft.

Die Errichtung in Bochum ist im Interesse des Bochumer Einzelhandels notwendig, weil bei der Vorhandenheit einer solchen Stelle in vielen Fällen Einkäufe auf Kredit auch bei Bochumer Einzelhändlern getätigt würden, die heute auswärts einkaufen.

Der Leiter der Ortsstelle schloß die Versammlung mit einem Dank an die Ortsgruppenleiter und die Geschäftsstelle für die geleistete Arbeit und bat, zum Wohle des Einzelhandels weiter rege Arbeit zu leisten.

Sonntags kam es abends nicht weit über einen verheerenden Sturm im Freien hinaus. Als erste schwere Regentropfen auf die bedeckten Dächer fielen, war alles furchtbar in den großen Hallen. Und auch die Musiker hatten ihre Instrumente, Noten und Ständer unter den Arm und saßen vom Pavillon draußen auf die Bühne hinunter, dort unermüdet die zahlreichen Zuhörer mit ausgedehnten Melodien zu erfreuen. Sie haben uns unter der künstlerischen Leitung ihres Musikleiters Karl Schumann prächtig unterhalten. Hoffentlich haben wir bald wieder das Vergnügen, sie oder ihre Kameraden bei uns sehen und hören zu können.

Kathauskonzert des MZ-Volkshorches Bochum. Der für Mittwoch vorgesehene Volksliederabend im Rahmen des Kathauskonzerts muß auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

Konzentrierte SALAT-TUNKE spart Öl. PARSALA würzt den Salat und ist billig!

heute Erstaufführung

im Stadttheater Bochum.

Am heutigen Tage geht im Stadttheater Bochum im Rahmen der speziellen Vorbereitung zur 2. Shakespeare-Week, die vom 9. bis 15. Oktober stattfindet, das letzte der vier Shakespeare-Dramen „Antonius und Kleopatra“ in Szene. Bekanntlich wurde das Werk in den letzten Jahrzehnten auf der Deutschen Bühne nur sehr wenig aufgeführt. Deshalb steht auch die heutige Bochumer Aufführung im Zeichen allgemeineren Interesses. Die Inszenierung des Herrn Intendanten Dr. E. Schmitt, die Titelrollen spielen Horst Caspar und Hilde Ebert. Mit der heutigen und morgigen Aufführung schließt die Spielzeit 1936/37 im Stadttheater Bochum.

Achtung! Wichtig für die großen Vormieter!

Die Intendanz des Stadttheaters läßt die Mitglieder der Vermieter A und C ersuchen, nach Möglichkeit die Karten zu den freien Vorstellungen am Mittwoch und Donnerstag („Antonius und Kleopatra“) an den Vermietern des Mittwoch bzw. Donnerstag abzugeben, da der Verkauf abends mit stärkerem Ansehen verbunden sein wird.

Filme

„Gold nach Singapur“ im „Odeon“

In den Häfen des chinesischen Meeres treffen wir zusammen aus allen Ländern der Erde, die Abenteuerlustigen, die Filialisationsmänner, alle, die vom Leben zupiel oder nichts mehr erwarten. Der ferne Osten mit seinen nie gekannten Rätseln, seinen ewigen Geheimnissen, lockt immer von neuem. Das Leben dieser Menschen, ihre Liebe, ihren Haß, Humor und Intrige, zeigt dieser spannende Abenteuerfilm der Metro: „Gold nach Singapur“ mit der leider zu früh verstorbenen Joan Barlow und Clark Gable in den Hauptrollen.

„Die Liebe des Maharadscha“ im „Scala-Theater“

Der herrliche Romanfilm, in dem zwei Welten, Indien und Europa, sich begegnen, zeigt die bereits in aller Welt bekannte Ja-Minade in einer großartigen Rolle. Sie steht hier als einzige Frau zwischen vier Männern, deren Charaktere dieser Film in wunderbarer Weise offenbart. Eine weitere Liebesgeschichte bringt der Film durch das erste Auftreten des berühmten Geigers Raja Prithvi, um dessen willen der Film schon lebenswert ist. Das Programm schließt sich dem Hauptfilm gut an und bringt als Nebensache noch einen Bild- und Ton-Film.

Traditionsede

Appell der Sturmabteilung 223. J.-A. Im Zusammenhang mit dem Regimentsappell des ehem. J.-A. 173 in Düsseldorf vom 31. Juli bis 2. August findet ein Appell der Sturmabteilung der ehem. 223. J.-A. statt. Die Sturmabteilung der Regiments J.-A. 173, J.-A. 144, J.-A. 20 und J.-A. 18 sind zum Appell aufgerufen. Mit der Vorbereitung ist der ehem. Kompanieführer der I. Sturmkompanie beauftragt worden, der Kamerad Ernst Meinet, Bochum, Seefelderstraße 110. Dort Auskunft und Anmeldung.

Antonius hebt sich überhaupt die Welt dieses Dramas in die Bereiche großer und erschütternder Tragödienhaltung. Die Totenfeier der Kleopatra an der Reihe ihres Geliebten ihre orphischen und dichterisch glühenden Worte, die sie zum Schluß sagt, gehören mit zum Schönen, was uns an tyrannischer Formkraft von Shakespeares überliefert worden ist.

Die Bochumer Bühne legt bei ihrer ersten Einstudierung dem Werke die Bearbeitung der 19. und 20. Fassung des Autors zugrunde. Sie spielt dieses Werk mit seiner ganzen Vielfalt der Szenen und der Figuren aus und sucht der weitestgehenden Widerstände und der verändernden und ästhetischen Plankontinuität des Dichters gerecht zu werden. Bekanntlich gehört der „Antonius“ mit zu den Rollen der Shakespeare-Dramen, die in der II. Weltischen Shakespeare-Week zum ersten Male auf der Bochumer Bühne aufgeführt werden und mit der Aufführung des „Antonius“ wird die antike Wiedergeburt im Rahmen der Woche zu Ende geführt.

Die Einstudierung des „Antonius“ wird über diesen Anlaß hinaus in der gesamten Theaterwelt unserer Nation höchsten Interesse beanspruchen, da es im Augenblick für jeden Freund des großen Briten eine der dringlichsten Fragen ist, ob dieses Werk ähnlich wie von den letzten Aufstellungen der „Cymbeline“ für immer dem Theater zu retten sein wird. Die Shakespeare-Kommission ist sich aber hier mit dem Theater einig in dem Urteil, daß der „Antonius“ eines der dringlichsten Aufgaben ist, das der Bochumer Bühne gestellt ist, das das Werk des Dichters, seine Genialität, seine Unverwundbarkeit, seine Kraft, seine Weisheit, seine Natur in einem Maße widerzuspiegeln wie kaum ein anderes.

Die Bochumer Bühne hat es sich deshalb an einer Ehrenpflicht gemacht, die Wiedergeburt dieses Werkes mit leuchtendem Einsatz zu unternehmen. Nach Jahre sind nunmehr seit der ersten großen erfolgreichen Aufführung dieses Werkes in Bochum vergangen: Im Jahre 1927 fand die I. Deutsche Shakespeare-Week in Bochum statt. Damals wurden die Rollen des „Antonius“ und des „Kleopatra“ von den Schauspielern der Bochumer Bühne übernommen. Im Jahre 1927 fand die I. Deutsche Shakespeare-Week in Bochum statt. Damals wurden die Rollen des „Antonius“ und des „Kleopatra“ von den Schauspielern der Bochumer Bühne übernommen.

Und so dürfte denn die II. Deutsche Shakespeare-Week im Oktober dieses Jahres eine erneute Aufführung und Halbierung des deutschen Theaters schenken an den größten dramatischen Dichter des Abendlandes sein. Mit diesem Wunsch sei die Spielzeit 1936/37 beschlossen! Walter Thomas.

Nat

Ein Mordver

Auf dem Flugplatz von Paris (Paris) wurde ein Mordverbrechen begangen. Ein Mann wurde von einem anderen Mann erschossen. Die Polizei ist zur Ermittlung der Täter aufgefordert.

Ein gehei

Es war im letzten dem Flugplatz von Paris (Paris) wurde ein Mordverbrechen begangen. Ein Mann wurde von einem anderen Mann erschossen. Die Polizei ist zur Ermittlung der Täter aufgefordert.

Aus dem offenen der vom Flugplatz von Paris (Paris) wurde ein Mordverbrechen begangen. Ein Mann wurde von einem anderen Mann erschossen. Die Polizei ist zur Ermittlung der Täter aufgefordert.

Als die Kräfte der unterirdischen Welt dem Winterfest so über den Schöbel der Erde schweben, so wie die Kräfte der unterirdischen Welt dem Winterfest so über den Schöbel der Erde schweben, so wie die Kräfte der unterirdischen Welt dem Winterfest so über den Schöbel der Erde schweben.

Das ist die Geschichte der unterirdischen Welt, die in der II. Weltischen Shakespeare-Week zum ersten Male auf der Bochumer Bühne aufgeführt werden und mit der Aufführung des „Antonius“ wird die antike Wiedergeburt im Rahmen der Woche zu Ende geführt.

Die Bochumer Bühne hat es sich deshalb an einer Ehrenpflicht gemacht, die Wiedergeburt dieses Werkes mit leuchtendem Einsatz zu unternehmen. Nach Jahre sind nunmehr seit der ersten großen erfolgreichen Aufführung dieses Werkes in Bochum vergangen: Im Jahre 1927 fand die I. Deutsche Shakespeare-Week in Bochum statt. Damals wurden die Rollen des „Antonius“ und des „Kleopatra“ von den Schauspielern der Bochumer Bühne übernommen.

Und so dürfte denn die II. Deutsche Shakespeare-Week im Oktober dieses Jahres eine erneute Aufführung und Halbierung des deutschen Theaters schenken an den größten dramatischen Dichter des Abendlandes sein. Mit diesem Wunsch sei die Spielzeit 1936/37 beschlossen! Walter Thomas.

Die Bochumer Bühne hat es sich deshalb an einer Ehrenpflicht gemacht, die Wiedergeburt dieses Werkes mit leuchtendem Einsatz zu unternehmen. Nach Jahre sind nunmehr seit der ersten großen erfolgreichen Aufführung dieses Werkes in Bochum vergangen: Im Jahre 1927 fand die I. Deutsche Shakespeare-Week in Bochum statt. Damals wurden die Rollen des „Antonius“ und des „Kleopatra“ von den Schauspielern der Bochumer Bühne übernommen.

Und so dürfte denn die II. Deutsche Shakespeare-Week im Oktober dieses Jahres eine erneute Aufführung und Halbierung des deutschen Theaters schenken an den größten dramatischen Dichter des Abendlandes sein. Mit diesem Wunsch sei die Spielzeit 1936/37 beschlossen! Walter Thomas.

Die Bochumer Bühne hat es sich deshalb an einer Ehrenpflicht gemacht, die Wiedergeburt dieses Werkes mit leuchtendem Einsatz zu unternehmen. Nach Jahre sind nunmehr seit der ersten großen erfolgreichen Aufführung dieses Werkes in Bochum vergangen: Im Jahre 1927 fand die I. Deutsche Shakespeare-Week in Bochum statt. Damals wurden die Rollen des „Antonius“ und des „Kleopatra“ von den Schauspielern der Bochumer Bühne übernommen.

Und so dürfte denn die II. Deutsche Shakespeare-Week im Oktober dieses Jahres eine erneute Aufführung und Halbierung des deutschen Theaters schenken an den größten dramatischen Dichter des Abendlandes sein. Mit diesem Wunsch sei die Spielzeit 1936/37 beschlossen! Walter Thomas.

Die Bochumer Bühne hat es sich deshalb an einer Ehrenpflicht gemacht, die Wiedergeburt dieses Werkes mit leuchtendem Einsatz zu unternehmen. Nach Jahre sind nunmehr seit der ersten großen erfolgreichen Aufführung dieses Werkes in Bochum vergangen: Im Jahre 1927 fand die I. Deutsche Shakespeare-Week in Bochum statt. Damals wurden die Rollen des „Antonius“ und des „Kleopatra“ von den Schauspielern der Bochumer Bühne übernommen.

Und so dürfte denn die II. Deutsche Shakespeare-Week im Oktober dieses Jahres eine erneute Aufführung und Halbierung des deutschen Theaters schenken an den größten dramatischen Dichter des Abendlandes sein. Mit diesem Wunsch sei die Spielzeit 1936/37 beschlossen! Walter Thomas.

Die Bochumer Bühne hat es sich deshalb an einer Ehrenpflicht gemacht, die Wiedergeburt dieses Werkes mit leuchtendem Einsatz zu unternehmen. Nach Jahre sind nunmehr seit der ersten großen erfolgreichen Aufführung dieses Werkes in Bochum vergangen: Im Jahre 1927 fand die I. Deutsche Shakespeare-Week in Bochum statt. Damals wurden die Rollen des „Antonius“ und des „Kleopatra“ von den Schauspielern der Bochumer Bühne übernommen.

Die frohen Tage

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Rätselhaftes Drama in den Lüften

Ein Mordversuch wird rekonstruiert — Was aber ist hier wirklich geschehen?

Auf dem Flugplatz Villacoublay in der Nähe von Paris spielte sich dieser Tage eine fesselnde Szene ab. Da stand der Rumpf eines Flugzeuges, ohne Flügel. Der Schwanz des Flugzeuges war über ein Gestell gelegt worden, so daß der Flugzeugrumpf eine Stellung einnahm wie ein fliegendes Flugzeug in der Luft. Dann erschienen dreißig Gendarmen, eine Menge anderer Herren dazu. Eine Frau kletterte in den offenen Führer- fah des Flugzeuges. Auf dem ebenfalls offenen Sitz vor ihr nahm ein Mann Platz. Man reichte der Frau einen Revolver und einen blutbefleckten Hammer.

Photographen zückten ihre Kameras... Eine Filmaufnahme? Nein, aber die gerichtliche Rekonstruktion eines Mordversuches.

Ein geheimnisvolles Drama.

Es war im letzten Dezember. Da landete auf dem Flugplatz Villacoublay ein Flugzeug. Aus dem offenen Führer fah sprang eine junge Dame heraus und rief das Flugzeugpersonal heran.

„Helfen Sie mir... Ein Schwerverwundeter.“

Aus dem offenen Passagier fah holten die Männer vom Flugplatz einen männlichen Körper heraus. Der Mann blutete aus mehreren tiefen Rissen im Kopf. Vortrefflich bettete man ihn neben das Flugzeug, verbandigte sofort die Amputation und ein nahe gelegenes Krankenhaus.

Ehe das Flugzeugpersonal an die Fliegerin noch irgendeine Frage stellen konnte, flog das Flugzeug plötzlich wieder auf und verschwand in nördlicher Richtung.

Als die Ärzte den schwerverwundeten Mann untersuchten, stellten sie fest, daß er einen Schlag in den Hinterkopf sowie mehrere wichtige Schläge über den Schädel erhalten hatte. Aus seinen Augen sprangen Tränen hervor, daß er sich um einen Pierre Vallement handelte. Vier Stunden später starb er in der Nähe von Sellen in der englischen Grafschaft Sussex, ein Flugzeug ab. Aus den Trümmern wurde der Pilot hervorgezogen. Es war eine Frau, ein Fräulein Irene Schmeider. Das Flugzeug war französischer Nationalität. Es war das letzte Flugzeug, das auf dem Flugplatz Villacoublay einige Stunden vorher einen schwerverletzten Mann ausgeladen hatte. Auf dem Boden des Führer fahs fand man einen Revolver und einen blutbefleckten Hammer.

„Ich wollte ihn erfordern!“

Es gelang der Kunst der Ärzte, sowohl den schwerverletzten Pierre Vallement wie auch die Fliegerin Irene Schmeider wiederherzustellen. Und Irene Schmeider sagte aus, daß sie in der Luft einen Mordversuch an Pierre Vallement begangen habe. Er sei ihr Freund gewesen, es sei zwischen ihnen zu bösen Szenen gekommen, da habe sie beschlossen, ihn zu töten. Erst habe sie ihm von rückwärts eine Kugel durch den Kopf gejagt, dann versucht, ihm mit einem Hammer den Schädel zu zertrümmern.

Man brachte sie nach Frankreich zurück. Und hier stellte ihr Verteidiger den Antrag, den angeblichen Mordversuch zu rekonstruieren.

Dieser Rekonstruktionsversuch fand auf dem Flugplatz Villacoublay statt. Polizeiphotographen umgaben die Szene und knipsten jede einzelne Phase des Vorganges. Mademoiselle Schmeider ergriß den Revolver und drückte ihn einen Zentimeter vor Vallements Kopf ab. Dann nahm sie den Hammer und zielte, wie sie angeblich die Hammerschläge geführt habe.

Wiederum wurde sie während diesen Versuchs ohnmächtig. Wiermal mußten die Photographen abgebrochen werden. Endlich war der Rekonstruktionsversuch beendet.

Ewige Gegenwart

Von Karl Schneider.

Im Anschluß an eine Arztbesuchung in München blieb ein ruhender Herr mit einigen Vertretern der Presse noch ein Stündchen beim Grafen Alar belagern. Da sich die Verlesung nur mit Sandesfragen befaßt hatte, war diese kleine „Nachführung“ eine längst erwartete Gelegenheit, um den bekannten Psychiatristen Professor Dr. Holtzhausen, der nach Süddeutschland gekommen war, über einen Fall zu befragen, der in jenen Tagen im Münchener „Beobachter“ und durch seine Merkwürdigkeit die Gemüter lebhaft bewegte.

„Wie denken Sie eigentlich über diesen fonderbaren Fall von Wortblindheit, Herr Professor?“ wandte sich einer der Zeitungsleute an den Gelehrten.

„Manches, was die Zeitungen darüber gebracht haben, trifft nicht das Richtige. Die Erscheinungen der Wortblindheit sind heile nichts Ungewöhnliches, wenn sie sich dem Laien auch als ein Novum darstellen mögen. Neben der regulären Form der Blindheit, der Aufhebung der Sprachfunktionen, kennt die Wissenschaft, wie vielleicht weniger bekannt sein dürfte, noch drei verschiedene Arten des Wortblindheit, die fast ausschließlich auf eine Trübung der Gehirnfunktionen zurückzuführen sind. Die Sprachblindheit, die Wortblindheit und die Seelenblindheit. Bei der Sprachblindheit spricht der Patient, der wie jeder normale Mensch sein Sprech-

Falsche Selbstbegehung.

Das geheimnisvolle Drama in der Luft wird wahrscheinlich niemals seine Aufklärung finden. Was dort oben zwischen Mademoiselle Schmeider und Pierre Vallement vorgegangen ist, wird außer diesen beiden kaum jemand erfahren. Denn bei dem Rekonstruktionsversuch wurde ermittelt, daß die Darstellung der Fliegerin — falsch sein muß! Sie hätte sich, um den Schuß abgeben und die Hammer-

Amelia Earharts unbekanntes Wellengrab

17 Jahre weibliches Fliegertum voller Glück und Erfolg

Die Nachforschungen nach der amerikanischen Fliegerin Amelia Earhart sind als ergebnislos eingestellt worden, so daß man nunmehr ihren Tod als sicher annehmen muß.

Man hat von vornherein nicht allzu große Hoffnungen auf das Gelingen der Such- und Hilfsmahnahmen gesetzt, die sofort in Angriff genommen wurden, als die ersten düsteren Differenzen durch den Ketten veränderten, daß Amelia Earhart hilflos im Meer triebe. Solange auch nur noch der geringste Schimmer einer Hoffnung bestand, hat man das Suchen nach ihr fortgesetzt. Es ist alles gerdiehl gemeldet; nach menschlichen Ermessen befindet sich die mutige Weltfliegerin nicht mehr am Leben.

Amelia Earhart hat ein Recht darauf, hinter neben dem großen Verdienst in der Arktis Roald Amundsen in Ehren genannt zu werden. Wahrscheinlich wird bei beiden das Geheimnis ihres Endes ungelöst bleiben. Heute müssen wir Abschied

nehmen von einer Frau, die ungewöhnlich und zäh mit ein Mann war, ohne nachlässig zu sein. In den 17 Jahren ihres Fliegertums hat sie sich Vorbeeren über Vorbeeren geholt und in der Geschichte der Fliegertum Frauen gehört für alle Zeiten ein besonderer Ehrenplatz.

Sie wurde am 24. Juli 1898 in Californien geboren. Mit 22 Jahren errang sie ihren ersten Erfolg, indem sie den damaligen Höhenweltrekord für Frauen aufstellte. Ihre Weltberühmtheit datiert von der Nacht des 17. zum 18. Juni 1928, in der sie mit zwei Begleitern zum ersten Mal den Atlantischen Ozean überflog. Vier Jahre später wiederholte sie, diesmal aber allein, den Versuch mit größtem Erfolg. Von da ab nimmt sie niemanden mehr mit. Sie hat sich eine technische Schulung erworben, die es ihr ermöglicht, selber zu fliegen und alle Reparaturen mit eigener Hand auszuführen. Sie besitzt eine Gabe, über die nur wenige Frauen verfügen, nämlich

nehmen von einer Frau, die ungewöhnlich und zäh mit ein Mann war, ohne nachlässig zu sein. In den 17 Jahren ihres Fliegertums hat sie sich Vorbeeren über Vorbeeren geholt und in der Geschichte der Fliegertum Frauen gehört für alle Zeiten ein besonderer Ehrenplatz.

Sie wurde am 24. Juli 1898 in Californien geboren. Mit 22 Jahren errang sie ihren ersten Erfolg, indem sie den damaligen Höhenweltrekord für Frauen aufstellte. Ihre Weltberühmtheit datiert von der Nacht des 17. zum 18. Juni 1928, in der sie mit zwei Begleitern zum ersten Mal den Atlantischen Ozean überflog. Vier Jahre später wiederholte sie, diesmal aber allein, den Versuch mit größtem Erfolg. Von da ab nimmt sie niemanden mehr mit. Sie hat sich eine technische Schulung erworben, die es ihr ermöglicht, selber zu fliegen und alle Reparaturen mit eigener Hand auszuführen. Sie besitzt eine Gabe, über die nur wenige Frauen verfügen, nämlich

nehmen von einer Frau, die ungewöhnlich und zäh mit ein Mann war, ohne nachlässig zu sein. In den 17 Jahren ihres Fliegertums hat sie sich Vorbeeren über Vorbeeren geholt und in der Geschichte der Fliegertum Frauen gehört für alle Zeiten ein besonderer Ehrenplatz.

Sie wurde am 24. Juli 1898 in Californien geboren. Mit 22 Jahren errang sie ihren ersten Erfolg, indem sie den damaligen Höhenweltrekord für Frauen aufstellte. Ihre Weltberühmtheit datiert von der Nacht des 17. zum 18. Juni 1928, in der sie mit zwei Begleitern zum ersten Mal den Atlantischen Ozean überflog. Vier Jahre später wiederholte sie, diesmal aber allein, den Versuch mit größtem Erfolg. Von da ab nimmt sie niemanden mehr mit. Sie hat sich eine technische Schulung erworben, die es ihr ermöglicht, selber zu fliegen und alle Reparaturen mit eigener Hand auszuführen. Sie besitzt eine Gabe, über die nur wenige Frauen verfügen, nämlich

Sie wurde am 24. Juli 1898 in Californien geboren. Mit 22 Jahren errang sie ihren ersten Erfolg, indem sie den damaligen Höhenweltrekord für Frauen aufstellte. Ihre Weltberühmtheit datiert von der Nacht des 17. zum 18. Juni 1928, in der sie mit zwei Begleitern zum ersten Mal den Atlantischen Ozean überflog. Vier Jahre später wiederholte sie, diesmal aber allein, den Versuch mit größtem Erfolg. Von da ab nimmt sie niemanden mehr mit. Sie hat sich eine technische Schulung erworben, die es ihr ermöglicht, selber zu fliegen und alle Reparaturen mit eigener Hand auszuführen. Sie besitzt eine Gabe, über die nur wenige Frauen verfügen, nämlich

Der Führer mit den Ehrengästen auf einem Rundgang durch die Deutsche Kunstausstellung



Nach der Eröffnung des „Hauses der Deutschen Kunst“ machte der Führer mit den Ehrengästen einen Rundgang durch die Große Deutsche Kunstausstellung 1937. Unter Bild steht von rechts nach links: Prof. Zeidler, Adolf Hitler, Hermann Göring, Reichsjustizminister Dr. Göttinger.

Staatskapellmeister Dr. Rob. Laugs



der als Dirigent beim Deutschen Sängerbundest in Breslau mitwirkte.

(Max Reich — Schell-M.)

einen ausgeprägten und ausgezeichneten Orientierungssinn. Infolgedessen kann sie es wagen, auch durch die Vereinigten Staaten ohne Zwischenlandung zu fliegen, vor allem aber kommt ihr diese Gabe bei den Vorberufen zur Eroberung des Stillen Ozeans zugute.

So wird sie ganz von selbst zu einer Spezialistin der Non-Stop-Flüge, die sie schließlich auf Entfernungen ausdehnt, an die sich die männlichen Flieger bis dahin nicht gewagt haben. Am 11. Januar 1935 befragt sie die zweite Gruppe ihres Weltfluges mit dem Flug von Honolulu nach Oakland, eine Strecke, die fast 4000 Kilometer weit ist.

Inzwischen hatte sie sich verheiratet. Sie hatte Glück, einen Gatten gefunden zu haben, der für ihr fliegerisches Können vollstes Verständnis aufbrachte und sie in jeder Hinsicht dabei unterstützte. Und dennoch war Amelia Earhart einsichtsvoll genug, um zu erkennen, daß das Ende ihrer wagemutigen Flüge gekommen war. Doch bevor sie die Schwelle des 40. Lebensjahres erreichte, wollte sie durch einen Flug um die Welt gewissermaßen Abschied vom Fliegen nehmen. Im Gegensatz zu vielen anderen Fliegern und Fliegerinnen war Amelia Earhart nicht im geringsten abergläubisch, denn sonst hätte die Reize der Schwierigkeit, von denen ihr Flug seit dem Start am 1. März umgeben war, sie vielleicht doch dazu gebracht, das Unternehmen aufzugeben. Wenn sie nun ihr Leben beschloß, hat, wird sie den Tod gefunden haben, den sie sich selbst oft gewünscht hat. Die amerikanische Regierung hat nunmehr ein transoceanisches Flugverbot für alle amerikanischen Privatflieger erlassen, anlässlich der täglichen 250 000 Dollar Kosten für die Suchexpeditionen.

Die Fuhre.

Titels bestellten eine Taz. Durchs Telefon. Die Taz hielt vorm Hause. Titels liegen ein. Es liegt ein Tittel, Tittels Frau, Tittels Großvater, Tittels Großmutter, Tittels Onkel, Tittels Tante, Tittels drei Kinder und Tittels Dienstmädchen. Und jeder trug etwas. Einer einen Koffer, einer das Radio, einer das Federbett und einer die Zimmerlinde. Tittel erklärte dies dem Schaffor: „Wir haben uns ein Weidenblaus geholt!“ Der Schaffor brummte: „Wollen Sie das auch noch mit in den Wagen reinnehmen?“ (Kaffings Thom)

Hoffnung und Erwartung, auch sie kennt ein Fluten und Ebben der seelischen Regungen, gleichgültig, ob diese Regungen sie glücklich machen oder zermürben. Nach einer kurzen Spanne Zeit ist alles verweht. Sie mag am Morgen gemeint haben über ihr Einkommen, ehe der Mittag kommt, ist alle Trübseligkeit wieder ausgelassen, so wie man Knebelstift von der Tafel wischt. Ein Atemzug lang wird Glück empfunden, ein Atemzug lang wird Kummer getragen. Sollende Verlen des Augenblicks, ein immerwährender Verlinken im unendlichen Ozean des Vergessens. Es ist ein ganz Sonderbares um diese Frau, um diese Begriffslosigkeit für Gelingen und Vorgehen, ein ganz Merkwürdiges um dieses Symptom, das sich Gedanken immer nur für eine Weile an die Gegenwart binden, niemals aber an die Vergangenheit und an die Zukunft. Ein ewig Neuerleben von Trübsal, ein ewiges Erleben von Karmen, ein ewiges Vertrauen von Melodien. Ein Galoppieren der Eindrücke, denen nie eine Wiederkehr vermag ist...

„Ein Schicksal sicherlich“, meinte Professor Holtzhausen. „Und doch, wer weiß, ob an dem, was wir Schicksal nennen, nicht das Götliche vielleicht turmhoch steht über dem Sinnerlichen und Tragischen. Das Unglück, das über diese Frau kam, kann entsetzlich anmuten und doch hat es auch ein Verblühendes. Wer weiß, was dem Menschen, der Leid zu tragen hat, dienlicher wäre: ein Gehirn mit Gegenwarts- und Vergangenheitsbewußtsein oder wie bei dieser Frau ein Gehirn mit der Fähigkeit, alles so schnell wieder zu vergessen, wie es gekommen...“

Groß Bochum meldet....

Bochum-Hoffede

90 Jahre alt wurde am gestrigen Tage Frau Witwe Anna Katharina Wittenbach, geborene Kienstiel, Diltroper Straße 22 wohnhaft. Aus der Ehe mit ihrem jetzt verstorbenen Ehemann gingen zehn Kinder hervor, von denen sechs Söhne wie der Vater ihren Lebensunterhalt in jahrelanger Arbeit auf der Heide „Konstantin der Große“ verdient haben. 63 Enkel und Urenkel konnten der Hochbetagten zu ihrem gestrigen Ehrentage ihre Glückwünsche übermitteln.

Der Kriegerverein Hoffede-Kiemte veranstaltete Sonntag in den Gartenanlagen des Wirtes Bergmann auf der Kiemer Straße ein Familienfest an dem sich auch die Angehörigen zahlreich beteiligten. Nach einer kurzen Begrüßung durch Kameradschaftsführer Ertner begann alsbald frohe Unterhaltung, bei der man einige vergnügte Stunden verlebte.

Bochum-Kiemte

Arbeitsjubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit auf der Schachtanlage Dannibal konnte Schichtmeister Johann Ewald zurückblicken. Gleichzeitung bedingte er sein 40jähriges Bestandsjubiläum. Ferner blühte der Volksgenosse Johann Krause auf sein silbernes Berufs-jubiläum auf.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Heinrich Winter und Ehefrau Maria geborene Schmidt. Glückauf zur goldenen! (th)

Bochum-Hordel

Im Silbertrage. Die Eheleute Paul Berke und Frau Maria geborene Kries, aus der Wittenfelderstraße, feierten im Kreise ihrer Angehörigen ihre silberne Hochzeit. — Das gleiche Fest begingen gestern die Eheleute Paul Schlicht und Ehefrau, geborene Sauer. Glückauf zur goldenen! (th)

Sommerfest der Kinderreichen. Die Ortsgruppe Bochum-Hordel des Bundes der Kinderreichen bildet im evangelischen Gemeindefest in Bochum-Hordel und auf der Spielwiese der WZ ein fröhliches Fest ab. Nach der Begrüßung im Gemeindefest durch Ba. Kottkamp, der über die Bedeutung der Kinderreichen Familien im Rahmen des Aufbaues eines neuen Deutschland sprach, war insbesondere für die Kinder der Höhepunkt der Veranstaltung mit dem fröhlichen Zeitvertreib auf der Spielwiese der WZ gekommen. Das junge Volk war so in seinem Element, daß es schließlich nur schwerer heraus von der prächtigen Unterhaltungskette zu trennen war. Abschließend sagte Frau Kottkamp den Sinn eines solchen Festes noch einmal in einem kurzen Schlusswort zusammen.

Bochum-Gerthe

Sommerfest der Straßenbahner. Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte die Gefolgschaft des Betriebsbahnhofs Gerthe der Westfälischen Straßenbahn in den Räumen und der Gartenanlage des Wirtes von de Poverl ihr Sommerfest feiern. Am 5. Uhr nachmittags wurden die Frauen der Gefolgschaftsmitglieder mit Kaffee und Kuchen bewirtet, bald begann ein lustiges Treiben. Bei dem Preisstehen waren schöne Preise zu gewinnen. Gegen 7 Uhr abends trafen die Gefolgschaftsmitglieder, soweit sie schon dienstfrei waren, ein. Direktor Hollmann und Vertreter der Bochumer Verwaltung hatten es sich nicht nehmen lassen, einige Stunden im frohen Kreise der Gefolgschaft zu verleben. Betriebsbahnhofsleiter Reckinger entbot den Willkommensgrüßen. Für Stimmung und Humor sorgte der Vortragskünstler Nemo vom Rhein. Die Männer konnten sich ebenfalls schöne Preise bei dem Preisstehen erwerben. Den musikalischen Teil der Vortragsfolge bestritt die Bochumer Straßenbahner-Kapelle. Bei Musik, Spiel und Tanz vergingen die Stunden schnell. Auch die Kameraden des Stadtbüros hatten noch Gelegenheit, sich an dem Fest zu beteiligen.

Vom 24. bis 26. Juli wird erstmalig ein Volksfest gefeiert. Die Ortsverwaltung Gerthe der WZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bereitet in Verbindung mit der Ortsverwaltung Diltrop-Bergen ein Volksfest vor, das in den Tagen vom 24. bis zum 26. Juli auf dem Festplatz veranstaltet wird. Nach den großen Erfolgen der letzten Volksfeste in den verschiedenen Stadtteilen Groß-Bochums werden bei diesem Volksfesten, die in unserem Ortsteil zum ersten Mal eine derartige Veranstaltung durchgeföhrt. Allen Volksgenossen aus Gerthe, Diltrop und Bergen sollen diese Tage im wahrsten Sinne des Wortes Kraft durch Freude schenken. Das Programm ist in seinen Einzelheiten schon festgelegt. So wird der erste Tag mit einer Festschmiede durch die WZ eingeleitet, dem am Abend in dem Festzelt eine volkstümliche Fester folgt. Der zweite Festtag wird mit einem Arbeitslager und fortwährenden Darbietungen eröffnet, nachmittags in der Festkantine wieder das Festzelt, auf dem Festplatz am Gertroper Wellweg, wo für Stimmung und Unterhaltung gesorgt ist. Höhepunkt und Abschluss soll der Ball am Abend des dritten Tages

bringen. Für die Ausschmückung des musikalischen Teils sind die Kapellen der Werke Rothbrunn 1-3 und 4 gewonnen. Daß bei dieser Gelegenheit auch eine Kirmes aufgebaut wird, versteht sich am Rande. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß jeder Volksgenosse an dem ersten Volksfest teilnehmen kann.

Bei der Arbeit verlegt. Der bei einer Gerther Installationsfirma beschäftigte Installateur Julius Sch. aus Wiemelhausen war am Montagmorgen im Keller eines Umbaus in Gerthe auf der Rothbrunner Straße mit Abmontierungsarbeiten beschäftigt und wurde dabei von einem Binselstein am Kopf getroffen. Er wurde einige Zeit später im Keller bewußtlos aufgefunden. Er hatte eine Gehirnerschütterung davongetragen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Ba.

Kriegerkameradschaft Bochum-Gerthe. Am Wochenende unternahm die Kriegerkameradschaft Bochum-Gerthe mit 120 Personen einen Familienausflug, der in vier Autobussen über Bommern und Dahlenhausen nach Wuppertal führte. Im Elberfelder Zoo wartete bereits die Kaffeetafel, nach der Stärkung gab es bei dem Rundgang durch den Zoo viel Freude. Gegen Abend fuhr man weiter zum Waldrestaurant „Dauß Juliana“, von dessen Terrassen man einen wundervollen Ausblick über die Täler und Höhen des Felderbachs bis zu den hohen Funtürmen des Langenberger Seibers hatte. Der Kameradschaftsabend mit Humor, Gesang und Tanz gab dem Ausflug einen schönen Abschluss. Ba.

Bochum-Langendreer

Zangesbrüder flohen aus. Sonntag unternahm die Mitglieder des WZ „Concordia“ ihren diesjährigen Ausflug, zu dem auch die Angehörigen der Zangesbrüder zahlreich erschienen waren. Es ging nach Lünenburg, wo man sich in einem schönen Lokal prächtig unterhielt. Zwischen durch zeigte der Chor unter Leitung seines bewährten Dirigenten Werner mit einigen Liedervorträgen sein Können. (th)

Häuserdiebstahl. In der Nacht wurde ein an der Hauptstraße 248 gelegener Wohnsitz von unbekannten Tätern erbrochen. Die Täter entwendeten zwei Bücher, die sie an Ort und Stelle abgeschleppt haben.

Fahrraddiebstahl. Aus einem Keller des Hauses Oberstraße 141 ist ein Herrenfahrrad Marke „Westfalia“ Nr. 35137 entwendet worden. Wer kann zu den beiden Diebstählen Angaben machen? Mitteilungen, die auf Bausch streng vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum-Langendreer.

Ehrung von Arbeitslosen. Im Bereiche der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. Gruppe Bochum, konnte eine Reihe von Gefolgschaftsmitgliedern ihre 25jährige Dienstjubiläum begehen. Ihre Namen: Bauer E. Schulz, A. Salter, A. Kohnmann, J. Bismarck, Fördermeister A. Kautz, Vorarbeiter A. Biele, Bauer R. Richter, Reparaturkautz A. Engel, Bauer A. Jelen, Reparaturkautz A. Richter, Bremser Schöen, Wettermann A. Rejchardt, Bauer R. Rüppel, R. Jäger, Schlosser Thoma, Steiger M. Fiedler, Steiger S. Mipow, Schachtaufseher Linnig und bei der Gruppenverwaltung der Betriebskassen Wilhelm Jünke. Zu diesem Ehrenfest wurden den Jubilaren für ihre treue Gefolgschaft von der Gesellschaft die herzlichsten Glückwünsche übermittelt und ein Ehrengeldchen überreicht. (th)

Bochum-Werne

Neues Bauprojekt. Vor längerer Zeit berichteten wir über ein Bauprojekt der Gemeinnützigen Bauvereins-Gesellschaft „Kriegsheimstätte“ in der Feststraße (Wiederherstellung). Verhandlungen mit der Stadtverwaltung, dem Ruhrbezirksverband und der Reichsbahn wuchs Austausch eines Geländes und steht zum Abschluß gekant. Daraufhin fand im Lokal Schöngarth eine Aufklärungsbesprechung statt, in der der Vorsitzende Schamp Erklärungen zu dem Bauprojekt gab. Ingeordnet werden 19 Baulotsen geschaffen, für die Bewerber vorhanden sind. Die Ausschreibungen für die Maurer- und Zimmerarbeiten werden in den nächsten Tagen erfolgen. Damit wird noch vor dem Winter das dritte größere Bauprojekt im Stadtteil Werne zum Abschluß gebracht. (th)

Vom Sprengkammer. Die Frauen des Sprengkammer unternehmen mit zwei Autobussen einen Ausflug, an dem sich 63 Mitglieder beteiligten. Als erstes Ziel war Kupferdreh ausersehen, wo bereits liegende Motorboote die Ausflügler zu einer Fahrt über den Volbener See aufnahmen. Anschließend ging die Fahrt nach Hagen weiter, um dort das Mittagessen einzunehmen. Nach dieser Stärkung wurde die Vogelwarte in Essen besucht. Dem Kaffeetrinken in der Ruwertalschaft Schöndorferhof schloß sich ein Besuch der Gruga an. Von hier aus wurde zur Abendstunde die Heimfahrt angetreten. (th)

Neuer WZ-Kindergarten in Werne. Gestern wurde in einer lehrreichen Klasse der Schule an der Röhlingstraße ein WZ-Kindergarten eröffnet. Der helle Raum mit den bunten Kindermöbeln war von fröhlichem Leben erfüllt. Der bis zum letzten Platz besetzte Kindergarten beweist somit seine Notwendigkeit in diesem besetzten Ortsteil. Kreis-

amtsleiter Ba. Claas richtete sein Wort zunächst an die Mütter, die dem Kindergarten ihr tostbares Gut anvertrauen. Dann dankte er allen, die durch ihre Bereitwilligkeit die Einrichtung des Kindergartens ermöglichten. Kreisamtsleiter Ba. Claas führte die WZ-Kindergartenleiterin Frau Irene Schneider in ihre Amt. Ein Plimpse entboten nun in Spruch und Lied den Gruß der Schule; fröhliche Bewegungsspiele des WZ-Kindergartens umschwebten und Vollelänge der Spielbar der WZ-Frauen schaben auf dem benachbarten Sportplatz dem festlichen Eröffnungsreigen den fröhlichen Ausklang.

Bochum-Laer

Achtung für Parteigenossen! Diejenigen Parteigenossen, die der WZ-WZ seit zwei Jahren angehören und noch nicht im Besitz eines Mitgliedsbuches sind, haben ihre roten Karten umgehend mit zwei Passbildern und 1.10 RM versehen an den Ortsgruppenleiter abzugeben. Zu beachten ist dabei, daß die Passbilder den Stempel eines Berufsphotografen tragen. Als letzter Termin gilt Mittwoch, der 26. 6. M.; bis dahin sind die Unterlagen zur Ausstellung des Mitgliedsbuches auf der Geschäftsstelle der WZ-WZ, Bitterer Straße 48a (hinter der Schillerstraße) während der angelegten Dienststunden abzugeben.

„Der Vogelkünstler.“ Dieser beliebte Spielfilm, der nach der bekannten Operette von Karl Heller inszeniert ist, wird durch die Ortsgruppenkassette der WZ-WZ am kommenden Samstag, dem 24. 7. 37, im Langensiedler Saal, Witterer Straße 42, zur Aufführung gebracht. Außer diesem Hauptfilm wird noch ein reichhaltiges Programm gezeigt, ein Kulturfilm und die Wochenchau. Die Vorstellungen beginnen nachmittags um 17 Uhr und abends um 20 Uhr.

Bochum-Wiemelhausen

25 Jahre Stenografen-Verein. Die Ortsgruppe Bochum-Wiemelhausen kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Am Jahre 1912 gründete eine kleine Gruppe Interessierter den Stenografenverein Wiemelhausen zur Pflege und Förderung der Kurschrift des Systems Stolze-Schön. Den Vorsitz übernahm Wilhelm Vörmann. Der Aufbau erfuhr bald eine Unterbrechung durch den Krieg. Nach Kriegsende fanden sich die Stenografenfreunde wieder zusammen. Bereits 1925 wählte man sich der Einheitskurschrift zu und schied damit aus der Bewegung Stolze-Schön aus. Im Jahre 1931 übernahm Theodor Vörmann die Ortsgruppe. An unermüdlicher Arbeit baute er mit seinen Mitarbeiter die Ortsgruppe aus, die heute über 200 Mitglieder zählt. Gründliche Schulung und Fortbildung, wobei sich die Ortsgruppe besonders der Augenheilkunde widmet, haben schon ausgezeichnete Resultate ergeben. In der letzten Monatsversammlung wurde die Jubelfeier auf den 25. September festgelegt.

Bochum-Stiepel

Das Gruppenfest des Bürgervereins 1888, das allmonatlich durchgeführt wird, wurde Sonntag auf dem Stand Wengeler-Schmidt im Vortental abgehalten. Folgendes Ergebnis wurde dabei erzielt: 1. Dorf 186 Ringe, 2. Brochhausen 185 Ringe, 3. Rottental 181 Ringe, 4. Mailand 176 Ringe. Die besten Schützen waren: S. Tüfelmann, Brochhausen, mit 34 Ringen, und W. Ulrich, Rottental, mit 34 Ringen. An Stelle einer Gruppenausstellung bringt der Bürgerverein in diesem Jahr für seine sechs Kompanien ein Sommerfest zur Durchführung, das am 25. Juli in den Sälen der beiden Schützenvereine Rottental und Rottental gefeiert wird.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Wattensteid

Fahrraddiebstahl. In der Zeit von 21.45 bis 22.30 Uhr wurde vom Hofe eines Hauses in der Roedelstraße ein Herrenfahrrad, Marke und Nr. unbekannt, gestohlen.

Motorradfahrer kam zu Fall. Gegen 17 Uhr kam auf dem Hindenburgdamm ein Motorradfahrer zu Fall, wobei er sich mehrere Schnittwunden am Arm und Bein ausag. Er wurde dem Krankenhaus in Gelsenkirchen zugeführt.

Gelsenkirchen

Tödlicher Unglücksfall. Montagnachmittag geriet auf dem Mannmann-Röhrenwerken ein Arbeitsgenosse aus Gelsenkirchen zwischen einem Balken und einer Verankerung. An den erlittenen Verletzungen ist der Verunglückte auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben.

Wanne-Eidel

Mitgliedlicher Fahrraddiebstahl. In der Nacht wurde vor einer Wirtshaus in der Röhlingstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Rheinland“, Nr. 9400, gestohlen. Vor Ablauf wird gewarnt.

Motorradfahrer gegen PKW. Gegen 21 Uhr fuhr auf der Dörkener Straße ein Motorradfahrer mit einem PKW zusammen. Der Motorradfahrer, so wie sein 6 Jahre alter, auf dem Sozius mitgeführter Sohn, wurden dabei leicht verletzt.

Wochenmarkt auf dem Festplatz. Am Dienstag, 27. Juli, findet im Stadtteil Wanne auf dem Festplatz ein Wochenmarkt, vorwiegend Schweinefleisch, statt.

Ausgabe der Festschmiede- und Konsum-Margarine-Verwaltungs für Juli-September

Ringe, 5. Mailand 176 Ringe, 6. Brochhausen 175 Ringe. Die besten Schützen waren: S. Tüfelmann, Brochhausen, mit 34 Ringen, und W. Ulrich, Rottental, mit 34 Ringen. An Stelle einer Gruppenausstellung bringt der Bürgerverein in diesem Jahr für seine sechs Kompanien ein Sommerfest zur Durchführung, das am 25. Juli in den Sälen der beiden Schützenvereine Rottental und Rottental gefeiert wird.

Die Krieger- und Landwehrkameradschaft Bochum-Stiepel nahm Sonntag mit einer Vertretung an der 60jährigen Jubelfeier der benachbarten Kriegerkameradschaft in Rottental-Wehrhede teil. Anlässlich dieses Zusammenkommens alter Soldaten bewies sich aufs neue das herrliche Einvernehmen zwischen den Kriegerverbänden Bochum und Ennepe-Ruhr, auf das Kreisverbandsführer Vörmann besonders hinwies.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Verkehrsüberwachung auf der Heide Dahlhauser Tiefbau. Freitag nachmittag fand auf der Schachtanlage Dahlhauser Tiefbau eine große Verkehrsüberwachung statt, die als Schulübung für die gesamten Schachtanlagen der Elener Steinhölzerwerke A. G. geplant war. Aus diesem Grunde waren neben Vertretern der Direktion auch die Verkehrsüberwachungs- und der einzelnen Zechen vertreten. Anwesend waren ferner Vertreter der Polizei, der stellvertretende Leiter des Grunderhaltungswesens, auf dessen Veranstaltung die Übung durchgeführt wurde, sowie Vertreter der Bergbehörde und Vertreter der Kriegerkameradschaft. Die Übung, für die Betriebsführer Köster als Verkehrsüberwachungs- und der einzelnen Zechen vertreten. Anwesend waren ferner Vertreter der Polizei, der stellvertretende Leiter des Grunderhaltungswesens, auf dessen Veranstaltung die Übung durchgeführt wurde, sowie Vertreter der Bergbehörde und Vertreter der Kriegerkameradschaft. Die Übung, für die Betriebsführer Köster als Verkehrsüberwachungs- und der einzelnen Zechen vertreten. Anwesend waren ferner Vertreter der Polizei, der stellvertretende Leiter des Grunderhaltungswesens, auf dessen Veranstaltung die Übung durchgeführt wurde, sowie Vertreter der Bergbehörde und Vertreter der Kriegerkameradschaft.

Ein Wunsch wurde erfüllt. Wir sprachen vor einiger Zeit an dieser Stelle den Wunsch aus, daß der Sandhaufen in der KinderSpielanlage am Heideberge mit neuem Sand gefüllt werden möge. Diesem Wunsch ist nachgekommen worden. Der Sandhaufen wird von den Kindern wieder eifrig benutzt. (h)

Nach dem Fest. Wir berichteten schon in unserer gestrigen Ausgabe kurz über den Abschluß des 1. WZ-WZ-Volksfestes. Dem bleibt noch nachzutragen, daß der eigentliche Abschluß des Abends die Verlosung von 25 Buchstaben und zwei größeren Urloosbüchern der WZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Festzelt darstellte. Bis zum Beginn des großen Feuerwerks fuhr vor Witternacht sorgte wie an den vorhergehenden Tagen die Kapelle der WZ-Ordnung 17 unter Musikführer Stäbe für beste Unterhaltung. Es herrschte ein Hochgefühl wie bei keiner anderen Veranstaltung zuvor, als die ersten Feuerwerkskörper fröhlich und stehend in den nächtlichen klaren Sternenhimmel emporstiegen. Wie nicht anders zu erwarten, wurde dieses Feuerwerk auf dem Höhepunkt des ganzen Festes und nicht nur der eigentlichen Festteilnehmer, auch die Zuschauer auf den umliegenden Höhen sind bei diesen Darbietungen glänzend auf ihre Kosten gekommen. Zum Abschluß sprach der Ortsgruppenführer der WZ Ba. Wittenbach, allen Mitwirkenden Dank für die tatkräftige Unterstützung aus und seiner Meinung werden alle, die dabei waren, sein. Denn er sagte, daß man noch oft und gern an das diesjährige Volksfest zurückdenken wird.

Herne

Eine Hitler-Reliquie-Kameradschaft in Herne. Am 10. August trifft in Herne eine Reliquie-Kameradschaft ein, die im großen Sitzungssaal des Rathauses durch Kreisleiter Nieper und Oberbürgermeister Meißner feierlich begrüßt werden soll. 14 Tage werden sich die SA-Männer in Herne erholen können.

Castrop-Rauxel

Einzelheiten zu dem schweren Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, teilte das Polizeipräsidium mit. Danach ereignete sich das Unglück wie folgt: Als ein von Castrop in Richtung Dortmund fahrender Personenzug den Bahnübergang an der Mühlentorstraße passierte, öffnete der Schrankenwärter die Schranke für den Fußgängerverkehr, ohne zu beachten, daß aus entgegengekehrter Richtung ein fahrplanmäßig einlaufender Personenzug ankam. In der nördlichen Schranke standen 15 bis 20 Personen, die den Bahnübergang nach Süden überqueren wollten. Durch das östlich befindliche Schrankenwärterhäuschen wird den Passanten die Sicht nach Osten genommen und daher betraten die später Getöteten den Bahnkörper, ohne das Herannahen des Zuges zu bemerken. Sie wurden von dem Triebwagen erfasst und getötet. Der Schrankenwärter wurde festgenommen.

Möbel unserer Zeit und das gepflegte Heim sind ein guter Zweiklang!

Wir empfehlen unser Haus für die Einrichtung zeitgemäßer Wohnungen, die wir sowohl mit Möbeln als auch mit Teppichen, Fensterdekorationen und feinsinnigen Erzeugnissen des Kunsthandwerks harmonisch aufeinander abgestimmt ausstatten. Geben Sie uns bitte Ihre Wünsche bekannt, wir machen Ihnen gerne und unverbindlich praktische Vorschläge.

Gebrüder Straßburger, Märkische Möbel-H.-H., Bochum, Wielandstr. 22/24 (Nähe Brückstr.)

Zur Neuregelung der Grundsteuer

Vertreterversammlung der Hausbesitzer des Ruhrbezirks

Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine im Ruhrbezirk hat sich in seiner Vertreterversammlung eingehend mit der unter dem 1. Juli 1937 ergangenen Durchführungsverordnung zum Grundsteuergesetz beschäftigt. Der Verbandsgeschäftsführer Dr. Dürpe legte dar, welche Gründe zu einer Abänderung der Steuerbefreiungen geführt hätten. Allgemein ist im Grundsteuergesetz die Maßzahl auf 10 v. T. festgelegt, so daß sich z. B. bei einem Einheitswert von 30 000 Rm. durch Anwendung dieser Maßzahl ein Steuerbetrag von 300 Rm. ergibt. Dieser Betrag stellt allerdings noch nicht die nach der nächsten Rechnungsperiode anfallende Grundsteuer dar. Diese ergibt sich vielmehr aus dem durch die Gemeinden alljährlich festzusetzenden Steuerhebesatz. Bei einem Hebesatz von 200 Prozent würde sich in dem oben erwähnten Beispielsfall die Grundsteuer auf 600 Rm. belaufen.

Ueber die Höhe der Steuerbefreiungen bestimmt die Durchführungsverordnung folgendes: Für alle Neubauten, die nicht Einfamilienhäuser sind, gilt als Maßzahl 10 v. T. Diese Maßzahl ist auch festgelegt für Neubau-Einfamilien-

häuser der Gemeindegruppe A. Dagegen beträgt die Maßzahl für Neubau-Einfamilienhäuser der Gruppe B 8 v. T., allerdings nur für die ersten angekauften oder vollen 30 000 Rm. des Einheitswertes. Für den restlichen Teil des Einheitswertes gilt wieder die Maßzahl 10 v. T. Beläuft sich z. B. der Einheitswert eines Neubau-Einfamilienhauses auf 25 000 Rm., so beträgt der Steuerbetrag 8 v. T. = 200 Rm. Beträgt der Einheitswert 40 000 Rm., so würde der Steuerbetrag sich wie folgt errechnen: 8 v. T. von 30 000 + 10 v. T. von 10 000 Rm., also 240 + 100 = 340 Rm.

Für sämtliche Neubauten der Gemeindegruppe A gilt die Steuerbefreiung 8 v. T. In der Gemeindegruppe B dagegen (die Gruppe C bleibt hier, da nur Berlin und Hamburg zu ihr gehören, außer Betracht) wird zwischen Einfamilienhäusern und den sonstigen Neubauten unterschieden. Für alle Neubauten, die nicht Einfamilienhäuser sind, beträgt die Maßzahl 7 v. T., für Neubau-Einfamilienhäuser dagegen 6 v. T., freilich auch hier mit der einschränkenden Maßgabe, daß die Maßzahl 6 v. T. nur insoweit gilt, als der Einheitswert 30 000 Rm. nicht übersteigt. Bei einem über 30 000 Rm. liegenden Einheitswert beträgt die Maßzahl für den überschreitenden Teil 7 v. T. Bei einem Neubau-Ein-

familienhaus mit dem Einheitswert 50 000 Rm. errechnet sich demgemäß der Steuerbetrag wie folgt: 6 v. T. von 30 000 + 7 v. T. von 20 000, also 180 + 140 = 320 Rm.

Für den Neubauschluß sind die vorgenannten niedrigeren Maßzahlen festgelegt worden, weil die Einheitswerte des Neubauschlusses, bezogen auf die bisherige Besteuerungsgrundlage, die sogenannten Katasterwerte, recht hoch sind. Sie machen einen beträchtlich höheren Hundertsatz des Katasterwertes aus als die Althäuser. Die daraus zu befreiende umsatzbare Steuerbefreiung soll durch die niedrigeren Maßzahlen vergrößert werden. Damit ist aber noch nicht dem Umfang Rechnung getragen, daß große Teile des Neubauschlusses bei der Grundsteuer bislang steuerfrei begünstigt waren. So ist der ältere Neubauschluß der Jahre 1924 bis 1930 bislang von der staatlichen Grundsteuer freigestellt. Der mittlere Neubauschluß (1931-1933) hat bis zum 1. April 1939 keinerlei Grundsteuer aufzubringen.

Der Neubauschluß ist, soweit es sich um Kleinwohnungen handelt, bis zum 1. April 1939, soweit kleinere Einfamilienhäuser in Frage kommen, bis zum 1. April 1944 von der staatlichen Grundsteuer freigestellt, von der gemeindlichen Grundsteuer zur Hälfte freigestellt.

Für das Bauland ist die Steuerbefreiung auf 10 v. T. festgelegt worden. Der Referent betonte, daß sich hieraus wohl eine erhebliche Grundsteuer-

Erhöhung für Baulandgebiete ergeben werde, zumal die Einheitswerte für Bauland vielfach über den bislang maßgebenden Katasterwerten lagen.

Die Vertreterversammlung beschloß, sich weiter am 1. Juli in den letzten Wochen ausstellenden Einkommenssteuerbescheide für 1936 mit der Einkommenssteuerbefreiung des Neubauschlusses. In diesem Zusammenhang wurde namentlich die oft umstrittene Abgrenzung für Gebäudenebenflächen erörtert. Nach einer entgegenstehenden Auslegung des Verbandsgeschäftsführers Dr. Dürpe in seinen Schlussworten u. a. auf die Stellungnahme des Reichsfinanzministers, die sich in der Düsseldorf-Ausstellung „Schaffendes Volk“ in eindrucksvoller Darstellung. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer fand die Vertreterversammlung ihr Ende.

Zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten

Als Verkaufssonntage vor Weihnachten sind durch Erlass des Reichsbeitsministers in diesem Jahre der 12. und 19. Dezember bestimmt worden. Diese Festsetzung geht auf die grundsätzliche Regelung zurück, wonach die freigegebenen Sonntage jeweils zwischen dem 8. und 24. Dezember liegen müssen. Sofern die Freigabe weiterer Sonntage von den lokalen Behörden in Aussicht genommen sein sollte, ist nach dem Erlass dazu die ausdrückliche besondere Genehmigung des Reichsbeitsministers erforderlich.

Preisauusschreiben!

1. Preis Mk. 30, 2. Preis Mk. 15, 3. Preis Mk. 5,
 4. Preis 1 Fl. Ikabo-Weinbrand (Auslese) Wert Mk. 4.50,
 5. Preis 1 Fl. Ikabo-Weinbrand (Dreistern) Wert Mk. 3.50.
- Ferner: 10 Trostpreise: je 1 Paket Ikabotee nach Wahl.

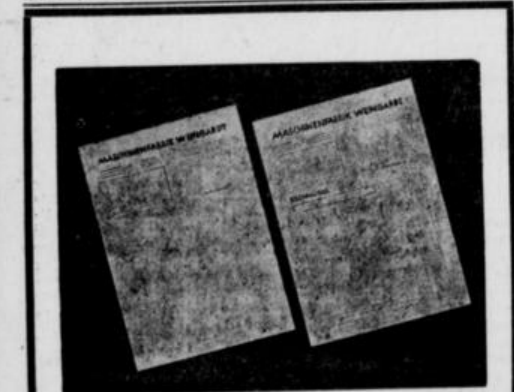
Ikabo-Kräutertees ges. gesch. Nr. 475285 empfehlen sich infolge der vorzüglichen Wirkungen von Mund zu Mund, sie sind heute bis weit über die Grenzen Bochums hinaus bekannt und aus allen Teilen Deutschlands verlangt. Besonders begehrt ist Ikabotee Nr. 2. Blutreinigungstees, tausendfach erprobt gegen schlechte Verdauung, hartnäckige Verstopfung, unreines Blut, Gesichtsröte, Pickel, Kopfschmerzen, beseitigt lästigen Fettsatz und Korpulenz, nachweisbar Gewichtsabnahmen von 10 bis 40 Pfund erzielt ohne gesundheitliche Störungen. Paket Mk. 0.90 und Mk. 0.50.

Ein Teil dieser schriftlichen Bestellungen sind in einem meiner Schaufenster dekoriert. Die Karten usw. sind zu zählen und das Ergebnis der Zählung bis Ende Juli im Geschäft mündlich oder schriftlich anzugeben. Wer der tatsächlichen Zahl am nächsten kommt, erhält die Preise. Anfang August wird die wirkliche Zahl durch mehrere Herren festgestellt u. die Gewinner werden benachrichtigt.

Drogerie J. Knelder, Bochum, Große Beckstraße 10

Resultatprüfungsschritte.
Die Herstellung von 350 Ibm. Stein- und Zementmörtel in der Beckstraße 10, Bochum, am 27. Juli 1937, 11 Uhr, wurde durch die Polizei bestätigt. Die Herstellung wurde durch die Polizei bestätigt. Die Herstellung wurde durch die Polizei bestätigt.

Möbelkäufer!
Die neuesten Modelle in allen Holzarten besonders billig im Fachgeschäft Möbel-Gelhaus Bochum, Brückstr. 47 (Toreingang)



Wenn Sie Ihre Briefblätter, Rechnungen, Angebots- und Bestätigungsschreiben in der von uns gepflegten DIN-Druckausführung herstellen lassen, so bekommen Ihre Geschäftspapiere eine besondere Note.

Übersichtlich u. einheitlich aufgemachte Geschäftsdokumente wirken im brieflichen Verkehr stets angenehm. Sie geben Zeugnis von einer guten, verwaltungstechn. Organisation.

Darum sagen wir immer: „Legen Sie Wert auf gut aussehende Geschäftsdokumente.“ Lassen Sie bei uns drucken.

Märkische Vereinsdruckerei Schürmann & Klagges

Bochum, Mühlenstraße 12-14, Ruf 647 46

Stadttheater Bochum

Samstag, 21. Juli, 20 bis nach 23 Uhr
Sonntag, 22. Juli, 20 bis nach 23 Uhr
Mittwoch, 27. Juli, 20 bis nach 23 Uhr
Donnerstag, 28. Juli, 20 bis nach 23 Uhr
Freitag, 29. Juli, 20 bis nach 23 Uhr
Samstag, 30. Juli, 20 bis nach 23 Uhr
Sonntag, 31. Juli, 20 bis nach 23 Uhr

Möbelkäufer!

Es ist geradezu lächerlich, daß Du noch immer ohne Hausgehilfin bist. Eine Kleinanzeige in der Volks-Zeitung hätte Dir schon längst eine tüchtige Kraft ganz schnell beschaffen. Versuche es noch heute. Kleinanzeigen helfen immer; sie kosten nicht viel!

Albu Bochum

Wilmers Str. 30

Brillen Foto

SCHULTE LADBECK

Mittwoch, 27. Juli

5.00: Morgenlied - Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Gebetsstunden - Wiederholung der 2. Abendandacht.
6.00: Frühglocke.
7.00: Gebetsstunde - Morgenlied - Morgenandacht.
8.00: Zeit. Wetter. Wetterhandelsmeldungen - Regenbericht.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik. Es heißt das Herzlied: Gebets-Orchester, Singschulchor, Chor. Paul Gersen. 1. Die Schilfmode. 2. Die Schilfmode. 3. Die Schilfmode. 4. Die Schilfmode. 5. Die Schilfmode. 6. Die Schilfmode. 7. Die Schilfmode. 8. Die Schilfmode. 9. Die Schilfmode. 10. Die Schilfmode. 11. Die Schilfmode. 12. Die Schilfmode. 13. Die Schilfmode. 14. Die Schilfmode. 15. Die Schilfmode. 16. Die Schilfmode. 17. Die Schilfmode. 18. Die Schilfmode. 19. Die Schilfmode. 20. Die Schilfmode. 21. Die Schilfmode. 22. Die Schilfmode. 23. Die Schilfmode. 24. Die Schilfmode. 25. Die Schilfmode. 26. Die Schilfmode. 27. Die Schilfmode. 28. Die Schilfmode. 29. Die Schilfmode. 30. Die Schilfmode. 31. Die Schilfmode. 32. Die Schilfmode. 33. Die Schilfmode. 34. Die Schilfmode. 35. Die Schilfmode. 36. Die Schilfmode. 37. Die Schilfmode. 38. Die Schilfmode. 39. Die Schilfmode. 40. Die Schilfmode. 41. Die Schilfmode. 42. Die Schilfmode. 43. Die Schilfmode. 44. Die Schilfmode. 45. Die Schilfmode. 46. Die Schilfmode. 47. Die Schilfmode. 48. Die Schilfmode. 49. Die Schilfmode. 50. Die Schilfmode. 51. Die Schilfmode. 52. Die Schilfmode. 53. Die Schilfmode. 54. Die Schilfmode. 55. Die Schilfmode. 56. Die Schilfmode. 57. Die Schilfmode. 58. Die Schilfmode. 59. Die Schilfmode. 60. Die Schilfmode. 61. Die Schilfmode. 62. Die Schilfmode. 63. Die Schilfmode. 64. Die Schilfmode. 65. Die Schilfmode. 66. Die Schilfmode. 67. Die Schilfmode. 68. Die Schilfmode. 69. Die Schilfmode. 70. Die Schilfmode. 71. Die Schilfmode. 72. Die Schilfmode. 73. Die Schilfmode. 74. Die Schilfmode. 75. Die Schilfmode. 76. Die Schilfmode. 77. Die Schilfmode. 78. Die Schilfmode. 79. Die Schilfmode. 80. Die Schilfmode. 81. Die Schilfmode. 82. Die Schilfmode. 83. Die Schilfmode. 84. Die Schilfmode. 85. Die Schilfmode. 86. Die Schilfmode. 87. Die Schilfmode. 88. Die Schilfmode. 89. Die Schilfmode. 90. Die Schilfmode. 91. Die Schilfmode. 92. Die Schilfmode. 93. Die Schilfmode. 94. Die Schilfmode. 95. Die Schilfmode. 96. Die Schilfmode. 97. Die Schilfmode. 98. Die Schilfmode. 99. Die Schilfmode. 100. Die Schilfmode. 101. Die Schilfmode. 102. Die Schilfmode. 103. Die Schilfmode. 104. Die Schilfmode. 105. Die Schilfmode. 106. Die Schilfmode. 107. Die Schilfmode. 108. Die Schilfmode. 109. Die Schilfmode. 110. Die Schilfmode. 111. Die Schilfmode. 112. Die Schilfmode. 113. Die Schilfmode. 114. Die Schilfmode. 115. Die Schilfmode. 116. Die Schilfmode. 117. Die Schilfmode. 118. Die Schilfmode. 119. Die Schilfmode. 120. Die Schilfmode. 121. Die Schilfmode. 122. Die Schilfmode. 123. Die Schilfmode. 124. Die Schilfmode. 125. Die Schilfmode. 126. Die Schilfmode. 127. Die Schilfmode. 128. Die Schilfmode. 129. Die Schilfmode. 130. Die Schilfmode. 131. Die Schilfmode. 132. Die Schilfmode. 133. Die Schilfmode. 134. Die Schilfmode. 135. Die Schilfmode. 136. Die Schilfmode. 137. Die Schilfmode. 138. Die Schilfmode. 139. Die Schilfmode. 140. Die Schilfmode. 141. Die Schilfmode. 142. Die Schilfmode. 143. Die Schilfmode. 144. Die Schilfmode. 145. Die Schilfmode. 146. Die Schilfmode. 147. Die Schilfmode. 148. Die Schilfmode. 149. Die Schilfmode. 150. Die Schilfmode. 151. Die Schilfmode. 152. Die Schilfmode. 153. Die Schilfmode. 154. Die Schilfmode. 155. Die Schilfmode. 156. Die Schilfmode. 157. Die Schilfmode. 158. Die Schilfmode. 159. Die Schilfmode. 160. Die Schilfmode. 161. Die Schilfmode. 162. Die Schilfmode. 163. Die Schilfmode. 164. Die Schilfmode. 165. Die Schilfmode. 166. Die Schilfmode. 167. Die Schilfmode. 168. Die Schilfmode. 169. Die Schilfmode. 170. Die Schilfmode. 171. Die Schilfmode. 172. Die Schilfmode. 173. Die Schilfmode. 174. Die Schilfmode. 175. Die Schilfmode. 176. Die Schilfmode. 177. Die Schilfmode. 178. Die Schilfmode. 179. Die Schilfmode. 180. Die Schilfmode. 181. Die Schilfmode. 182. Die Schilfmode. 183. Die Schilfmode. 184. Die Schilfmode. 185. Die Schilfmode. 186. Die Schilfmode. 187. Die Schilfmode. 188. Die Schilfmode. 189. Die Schilfmode. 190. Die Schilfmode. 191. Die Schilfmode. 192. Die Schilfmode. 193. Die Schilfmode. 194. Die Schilfmode. 195. Die Schilfmode. 196. Die Schilfmode. 197. Die Schilfmode. 198. Die Schilfmode. 199. Die Schilfmode. 200. Die Schilfmode. 201. Die Schilfmode. 202. Die Schilfmode. 203. Die Schilfmode. 204. Die Schilfmode. 205. Die Schilfmode. 206. Die Schilfmode. 207. Die Schilfmode. 208. Die Schilfmode. 209. Die Schilfmode. 210. Die Schilfmode. 211. Die Schilfmode. 212. Die Schilfmode. 213. Die Schilfmode. 214. Die Schilfmode. 215. Die Schilfmode. 216. Die Schilfmode. 217. Die Schilfmode. 218. Die Schilfmode. 219. Die Schilfmode. 220. Die Schilfmode. 221. Die Schilfmode. 222. Die Schilfmode. 223. Die Schilfmode. 224. Die Schilfmode. 225. Die Schilfmode. 226. Die Schilfmode. 227. Die Schilfmode. 228. Die Schilfmode. 229. Die Schilfmode. 230. Die Schilfmode. 231. Die Schilfmode. 232. Die Schilfmode. 233. Die Schilfmode. 234. Die Schilfmode. 235. Die Schilfmode. 236. Die Schilfmode. 237. Die Schilfmode. 238. Die Schilfmode. 239. Die Schilfmode. 240. Die Schilfmode. 241. Die Schilfmode. 242. Die Schilfmode. 243. Die Schilfmode. 244. Die Schilfmode. 245. Die Schilfmode. 246. Die Schilfmode. 247. Die Schilfmode. 248. Die Schilfmode. 249. Die Schilfmode. 250. Die Schilfmode. 251. Die Schilfmode. 252. Die Schilfmode. 253. Die Schilfmode. 254. Die Schilfmode. 255. Die Schilfmode. 256. Die Schilfmode. 257. Die Schilfmode. 258. Die Schilfmode. 259. Die Schilfmode. 260. Die Schilfmode. 261. Die Schilfmode. 262. Die Schilfmode. 263. Die Schilfmode. 264. Die Schilfmode. 265. Die Schilfmode. 266. Die Schilfmode. 267. Die Schilfmode. 268. Die Schilfmode. 269. Die Schilfmode. 270. Die Schilfmode. 271. Die Schilfmode. 272. Die Schilfmode. 273. Die Schilfmode. 274. Die Schilfmode. 275. Die Schilfmode. 276. Die Schilfmode. 277. Die Schilfmode. 278. Die Schilfmode. 279. Die Schilfmode. 280. Die Schilfmode. 281. Die Schilfmode. 282. Die Schilfmode. 283. Die Schilfmode. 284. Die Schilfmode. 285. Die Schilfmode. 286. Die Schilfmode. 287. Die Schilfmode. 288. Die Schilfmode. 289. Die Schilfmode. 290. Die Schilfmode. 291. Die Schilfmode. 292. Die Schilfmode. 293. Die Schilfmode. 294. Die Schilfmode. 295. Die Schilfmode. 296. Die Schilfmode. 297. Die Schilfmode. 298. Die Schilfmode. 299. Die Schilfmode. 300. Die Schilfmode. 301. Die Schilfmode. 302. Die Schilfmode. 303. Die Schilfmode. 304. Die Schilfmode. 305. Die Schilfmode. 306. Die Schilfmode. 307. Die Schilfmode. 308. Die Schilfmode. 309. Die Schilfmode. 310. Die Schilfmode. 311. Die Schilfmode. 312. Die Schilfmode. 313. Die Schilfmode. 314. Die Schilfmode. 315. Die Schilfmode. 316. Die Schilfmode. 317. Die Schilfmode. 318. Die Schilfmode. 319. Die Schilfmode. 320. Die Schilfmode. 321. Die Schilfmode. 322. Die Schilfmode. 323. Die Schilfmode. 324. Die Schilfmode. 325. Die Schilfmode. 326. Die Schilfmode. 327. Die Schilfmode. 328. Die Schilfmode. 329. Die Schilfmode. 330. Die Schilfmode. 331. Die Schilfmode. 332. Die Schilfmode. 333. Die Schilfmode. 334. Die Schilfmode. 335. Die Schilfmode. 336. Die Schilfmode. 337. Die Schilfmode. 338. Die Schilfmode. 339. Die Schilfmode. 340. Die Schilfmode. 341. Die Schilfmode. 342. Die Schilfmode. 343. Die Schilfmode. 344. Die Schilfmode. 345. Die Schilfmode. 346. Die Schilfmode. 347. Die Schilfmode. 348. Die Schilfmode. 349. Die Schilfmode. 350. Die Schilfmode. 351. Die Schilfmode. 352. Die Schilfmode. 353. Die Schilfmode. 354. Die Schilfmode. 355. Die Schilfmode. 356. Die Schilfmode. 357. Die Schilfmode. 358. Die Schilfmode. 359. Die Schilfmode. 360. Die Schilfmode. 361. Die Schilfmode. 362. Die Schilfmode. 363. Die Schilfmode. 364. Die Schilfmode. 365. Die Schilfmode. 366. Die Schilfmode. 367. Die Schilfmode. 368. Die Schilfmode. 369. Die Schilfmode. 370. Die Schilfmode. 371. Die Schilfmode. 372. Die Schilfmode. 373. Die Schilfmode. 374. Die Schilfmode. 375. Die Schilfmode. 376. Die Schilfmode. 377. Die Schilfmode. 378. Die Schilfmode. 379. Die Schilfmode. 380. Die Schilfmode. 381. Die Schilfmode. 382. Die Schilfmode. 383. Die Schilfmode. 384. Die Schilfmode. 385. Die Schilfmode. 386. Die Schilfmode. 387. Die Schilfmode. 388. Die Schilfmode. 389. Die Schilfmode. 390. Die Schilfmode. 391. Die Schilfmode. 392. Die Schilfmode. 393. Die Schilfmode. 394. Die Schilfmode. 395. Die Schilfmode. 396. Die Schilfmode. 397. Die Schilfmode. 398. Die Schilfmode. 399. Die Schilfmode. 400. Die Schilfmode. 401. Die Schilfmode. 402. Die Schilfmode. 403. Die Schilfmode. 404. Die Schilfmode. 405. Die Schilfmode. 406. Die Schilfmode. 407. Die Schilfmode. 408. Die Schilfmode. 409. Die Schilfmode. 410. Die Schilfmode. 411. Die Schilfmode. 412. Die Schilfmode. 413. Die Schilfmode. 414. Die Schilfmode. 415. Die Schilfmode. 416. Die Schilfmode. 417. Die Schilfmode. 418. Die Schilfmode. 419. Die Schilfmode. 420. Die Schilfmode. 421. Die Schilfmode. 422. Die Schilfmode. 423. Die Schilfmode. 424. Die Schilfmode. 425. Die Schilfmode. 426. Die Schilfmode. 427. Die Schilfmode. 428. Die Schilfmode. 429. Die Schilfmode. 430. Die Schilfmode. 431. Die Schilfmode. 432. Die Schilfmode. 433. Die Schilfmode. 434. Die Schilfmode. 435. Die Schilfmode. 436. Die Schilfmode. 437. Die Schilfmode. 438. Die Schilfmode. 439. Die Schilfmode. 440. Die Schilfmode. 441. Die Schilfmode. 442. Die Schilfmode. 443. Die Schilfmode. 444. Die Schilfmode. 445. Die Schilfmode. 446. Die Schilfmode. 447. Die Schilfmode. 448. Die Schilfmode. 449. Die Schilfmode. 450. Die Schilfmode. 451. Die Schilfmode. 452. Die Schilfmode. 453. Die Schilfmode. 454. Die Schilfmode. 455. Die Schilfmode. 456. Die Schilfmode. 457. Die Schilfmode. 458. Die Schilfmode. 459. Die Schilfmode. 460. Die Schilfmode. 461. Die Schilfmode. 462. Die Schilfmode. 463. Die Schilfmode. 464. Die Schilfmode. 465. Die Schilfmode. 466. Die Schilfmode. 467. Die Schilfmode. 468. Die Schilfmode. 469. Die Schilfmode. 470. Die Schilfmode. 471. Die Schilfmode. 472. Die Schilfmode. 473. Die Schilfmode. 474. Die Schilfmode. 475. Die Schilfmode. 476. Die Schilfmode. 477. Die Schilfmode. 478. Die Schilfmode. 479. Die Schilfmode. 480. Die Schilfmode. 481. Die Schilfmode. 482. Die Schilfmode. 483. Die Schilfmode. 484. Die Schilfmode. 485. Die Schilfmode. 486. Die Schilfmode. 487. Die Schilfmode. 488. Die Schilfmode. 489. Die Schilfmode. 490. Die Schilfmode. 491. Die Schilfmode. 492. Die Schilfmode. 493. Die Schilfmode. 494. Die Schilfmode. 495. Die Schilfmode. 496. Die Schilfmode. 497. Die Schilfmode. 498. Die Schilfmode. 499. Die Schilfmode. 500. Die Schilfmode. 501. Die Schilfmode. 502. Die Schilfmode. 503. Die Schilfmode. 504. Die Schilfmode. 505. Die Schilfmode. 506. Die Schilfmode. 507. Die Schilfmode. 508. Die Schilfmode. 509. Die Schilfmode. 510. Die Schilfmode. 511. Die Schilfmode. 512. Die Schilfmode. 513. Die Schilfmode. 514. Die Schilfmode. 515. Die Schilfmode. 516. Die Schilfmode. 517. Die Schilfmode. 518. Die Schilfmode. 519. Die Schilfmode. 520. Die Schilfmode. 521. Die Schilfmode. 522. Die Schilfmode. 523. Die Schilfmode. 524. Die Schilfmode. 525. Die Schilfmode. 526. Die Schilfmode. 527. Die Schilfmode. 528. Die Schilfmode. 529. Die Schilfmode. 530. Die Schilfmode. 531. Die Schilfmode. 532. Die Schilfmode. 533. Die Schilfmode. 534. Die Schilfmode. 535. Die Schilfmode. 536. Die Schilfmode. 537. Die Schilfmode. 538. Die Schilfmode. 539. Die Schilfmode. 540. Die Schilfmode. 541. Die Schilfmode. 542. Die Schilfmode. 543. Die Schilfmode. 544. Die Schilfmode. 545. Die Schilfmode. 546. Die Schilfmode. 547. Die Schilfmode. 548. Die Schilfmode. 549. Die Schilfmode. 550. Die Schilfmode. 551. Die Schilfmode. 552. Die Schilfmode. 553. Die Schilfmode. 554. Die Schilfmode. 555. Die Schilfmode. 556. Die Schilfmode. 557. Die Schilfmode. 558. Die Schilfmode. 559. Die Schilfmode. 560. Die Schilfmode. 561. Die Schilfmode. 562. Die Schilfmode. 563. Die Schilfmode. 564. Die Schilfmode. 565. Die Schilfmode. 566. Die Schilfmode. 567. Die Schilfmode. 568. Die Schilfmode. 569. Die Schilfmode. 570. Die Schilfmode. 571. Die Schilfmode. 572. Die Schilfmode. 573. Die Schilfmode. 574. Die Schilfmode. 575. Die Schilfmode. 576. Die Schilfmode. 577. Die Schilfmode. 578. Die Schilfmode. 579. Die Schilfmode. 580. Die Schilfmode. 581. Die Schilfmode. 582. Die Schilfmode. 583. Die Schilfmode. 584. Die Schilfmode. 585. Die Schilfmode. 586. Die Schilfmode. 587. Die Schilfmode. 588. Die Schilfmode. 589. Die Schilfmode. 590. Die Schilfmode. 591. Die Schilfmode. 592. Die Schilfmode. 593. Die Schilfmode. 594. Die Schilfmode. 595. Die Schilfmode. 596. Die Schilfmode. 597. Die Schilfmode. 598. Die Schilfmode. 599. Die Schilfmode. 600. Die Schilfmode. 601. Die Schilfmode. 602. Die Schilfmode. 603. Die Schilfmode. 604. Die Schilfmode. 605. Die Schilfmode. 606. Die Schilfmode. 607. Die Schilfmode. 608. Die Schilfmode. 609. Die Schilfmode. 610. Die Schilfmode. 611. Die Schilfmode. 612. Die Schilfmode. 613. Die Schilfmode. 614. Die Schilfmode. 615. Die Schilfmode. 616. Die Schilfmode. 617. Die Schilfmode. 618. Die Schilfmode. 619. Die Schilfmode. 620. Die Schilfmode. 621. Die Schilfmode. 622. Die Schilfmode. 623. Die Schilfmode. 624. Die Schilfmode. 625. Die Schilfmode. 626. Die Schilfmode. 627. Die Schilfmode. 628. Die Schilfmode. 629. Die Schilfmode. 630. Die Schilfmode. 631. Die Schilfmode. 632. Die Schilfmode. 633. Die Schilfmode. 634. Die Schilfmode. 635. Die Schilfmode. 636. Die Schilfmode. 637. Die Schilfmode. 638. Die Schilfmode. 639. Die Schilfmode. 640. Die Schilfmode. 641. Die Schilfmode. 642. Die Schilfmode. 643. Die Schilfmode. 644. Die Schilfmode. 645. Die Schilfmode. 646. Die Schilfmode. 647. Die Schilfmode. 648. Die Schilfmode. 649. Die Schilfmode. 650. Die Schilfmode. 651. Die Schilfmode. 652. Die Schilfmode. 653. Die Schilfmode. 654. Die Schilfmode. 655. Die Schilfmode. 656. Die Schilfmode. 657. Die Schilfmode. 658. Die Schilfmode. 659. Die Schilfmode. 660. Die Schilfmode. 661. Die Schilfmode. 662. Die Schilfmode. 663. Die Schilfmode. 664. Die Schilfmode. 665. Die Schilfmode. 666. Die Schilfmode. 667. Die Schilfmode. 668. Die Schilfmode. 669. Die Schilfmode. 670. Die Schilfmode. 671. Die Schilfmode. 672. Die Schilfmode. 673. Die Schilfmode. 674. Die Schilfmode. 675. Die Schilfmode. 676. Die Schilfmode. 677. Die Schilfmode. 678. Die Schilfmode. 679. Die Schilfmode. 680. Die Schilfmode. 681. Die Schilfmode. 682. Die Schilfmode. 683. Die Schilfmode. 684. Die Schilfmode. 685. Die Schilfmode. 686. Die Schilfmode. 687. Die Schilfmode. 688. Die Schilfmode. 689. Die Schilfmode. 690. Die Schilfmode. 691. Die Schilfmode. 692. Die Schilfmode. 693. Die Schilfmode. 694. Die Schilfmode. 695. Die Schilfmode. 696. Die Schilfmode. 697. Die Schilfmode. 698. Die Schilfmode. 699. Die Schilfmode. 700. Die Schilfmode. 701. Die Schilfmode. 702. Die Schilfmode. 703. Die Schilfmode. 704. Die Schilfmode. 705. Die Schilfmode. 706. Die Schilfmode. 707. Die Schilfmode. 708. Die Schilfmode. 709. Die Schilfmode. 710. Die Schilfmode. 711. Die Schilfmode. 712. Die Schilfmode. 713. Die Schilfmode. 714. Die Schilfmode. 715. Die Schilfmode. 716. Die Schilfmode. 717. Die Schilfmode. 718. Die Schilfmode. 719. Die Schilfmode. 720. Die Schilfmode. 721. Die Schilfmode. 722. Die Schilfmode. 723. Die Schilfmode. 724. Die Schilfmode. 725. Die Schilfmode. 726. Die Schilfmode. 727. Die Schilfmode. 728. Die Schilfmode. 729. Die Schilfmode. 730. Die Schilfmode. 731. Die Schilfmode. 732. Die Schilfmode. 733. Die Schilfmode. 734. Die Schilfmode. 735. Die Schilfmode. 736. Die Schilfmode. 737. Die Schilfmode. 738. Die Schilfmode. 739. Die Schilfmode. 740. Die Schilfmode. 741. Die Schilfmode. 742. Die Schilfmode. 743. Die Schilfmode. 744. Die Schilfmode. 745. Die Schilfmode. 746. Die Schilfmode. 747. Die Schilfmode. 748. Die Schilfmode. 749. Die Schilfmode. 750. Die Schilfmode. 751. Die Schilfmode. 752. Die Schilfmode. 753. Die Schilfmode. 754. Die Schilfmode. 755. Die Schilfmode. 756. Die Schilfmode. 757. Die Schilfmode. 758. Die Schilfmode. 759. Die Schilfmode. 760. Die Schilfmode. 761. Die Schilfmode. 762. Die Schilfmode. 763. Die Schilfmode. 764. Die Schilfmode. 765. Die Schilfmode. 766. Die Schilfmode. 767. Die Schilfmode. 768. Die Schilfmode. 769. Die Schilfmode. 770. Die Schilfmode. 771. Die Schilfmode. 772. Die Schilfmode. 773. Die Schilfmode. 774. Die Schilfmode. 775. Die Schilfmode. 776. Die Schilfmode. 777. Die Schilfmode. 778. Die Schilfmode. 779. Die Schilfmode. 780. Die Schilfmode. 781. Die Schilfmode. 782. Die Schilfmode. 783. Die Schilfmode. 784. Die Schilfmode. 785. Die Schilfmode. 786. Die Schilfmode. 787. Die Schilfmode. 788. Die Schilfmode. 789. Die Schilfmode. 790. Die Schilfmode. 791. Die Schilfmode. 792. Die Schilfmode. 793. Die Schilfmode. 794. Die Schilfmode. 795. Die Schilfmode. 796. Die Schilfmode. 797. Die Schilfmode. 798. Die Schilfmode. 799. Die Schilfmode. 800. Die Schilfmode. 801. Die Schilfmode. 802. Die Schilfmode. 803. Die Schilfmode. 804.